

2. Band

von

***Neuaufbau
der
Urbibel***

Aus der Reihe

Das geheime Wissen

Das wichtigste Buch

für die

Menschheit!

Verlag tredition GmbH

2. Auflage - Version:

DgW 08.12.2024

Kopierrecht bzw. Copyright

© 2018–2024 Aus der Reihe: „Neuaufbau der Urbibel®“ – „Das geheime Wissen – Das wichtigste Buch für die Menschheit!®“ Alle Rechte beim Herausgeber. Diese Buchreihe darf und sollte nach meinem Tod in dieser oder auch in erweiterter Form verbreitet werden, um möglichst vielen Menschen die Wahrheit zu vermitteln. Es ist deshalb nach meinem Tod gemeinfrei in allen Formaten, somit auch im Ebuchformat.

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Herausgeber

Timo Jakob

timjak18@hotmail.com

Für Fragen, Erlebnisse, Anregungen und konstruktive Kritik.

Autoren

Prof. Dr. Herman Menge (Übersetzer)

Prof. Dr. Paul Rießler (Übersetzer)

Prof. Dr. Martin Luther (Übersetzer)

Johannes Greber für den Hochengel und dieser für Gott

Timo Jakob

und weitere

Rechtschreibung und Grammatik

Heinrich Schneider

Umschlaggestaltung, Illustration

Herausgeber

Verlag und Druck

tredition GmbH

Halenreihe 40–44

22359 Hamburg

Druck in Deutschland

2. Auflage: 752 Seiten (2.Band)

6. Version: 08.12.2024

Schriftart: Calibri 12

Ebuch Version

EPUB, Kindle usw.

ISBN: 978-3-347-91505-3 (Im Epub sind alle Bände enthalten)

Paperback – Papiereinband

ISBN: 978-3-347-91503-9 (2.Band)

Hardcover – Harter Einband mit Lesezeichenband

ISBN: 978-3-347-91504-6 (2.Band)

Einbanddeutung: Der schwarze Einband steht für die geistige Finsternis die uns alle umgibt, aus welcher uns der Inhalt dieses Buches herausführen kann, wenn es der Leser möchte, zurück zu Gott. Die drei Blätter verdeutlichen die drei oberen jenseitigen Himmelsphären oder Universen. Das Heimatuniversum wird durch das weiße Blatt dargestellt. Das hellgelbe Blatt steht für die Paradieserde mit dem Garten Eden. Das dunkelgelbe Blatt symbolisiert die 13. Sphäre. **Die gute Botschaft dieses Buches ist, daß ein jedes Geschöpf ausnahmslos aus der satanischen Knechtschaft gerettet wird und wieder in das Reich Gottes zurückkehrt.** Jeder gelangt in die Heimatsphäre zurück, in der man für immer leben kann. Wann das sein wird bestimmt ein jeder selbst! (2.Kor.12,2 + Swr.)

Inhaltsverzeichnis Band 2

C1 Teil

Vorwort.....	5
<i>Geschichtsbücher</i>	
Vorgeschichte zur Schöpfungsgeschichte	7
1.Mose (Schöpfungsgeschichte beider Universen).....	15
2.Mose (Auszug des Volkes aus Ägypten und die 10 Gebote)	68
3.Mose (Sabbat)	108
4.Mose (Zählung des Volkes).....	139
5.Mose (Wahl zwischen Leben bei Gott und geistigem Tod).....	178
Josef und Asenath	213
Jannes und Mambres	230
Josua	231
Richter	253
Ruth	275
1.Samuel	278
2.Samuel	312
1.Könige.....	338
2.Könige.....	367
1.Chronik	395
2.Chronik	421
Jesajas Hinrichtung oder Martyrium	453
Manasses Gebet (Nach 2.Chron.33,12).....	456
1.Esra	458
2.Esra Nehemia.....	468
3.Esra.....	482
4.Esra (Enthält auch Esra 5 und Esra 6)	488
Estras Vision.....	517
Tobit.....	520
Judit.....	530
Esther.....	543
Esther Zusatz.....	551
1.Makkabäer.....	555
2.Makkabäer.....	588
3.Makkabäer.....	612
4.Makkabäer.....	620
<i>Anhang</i>	
Z1 Das Gebet — die Verbindung mit Gottes Geisterreich	635
Z2 Loblieder	646
Z3 Literaturliste	648
Z4 Abkürzungen, Maßeinheiten, Feiertage	650
Z5 Zeittafel.....	655
Z13 Voraussagen – Prophezeiungen – Prophetie	659
Stichwortregister (Swr.).....	701
Unterschiede der Auflagen.....	744

Band 3

Vorwort.....	5
<i>Weisheitsbücher</i>	
Hiob	7
Prediger von Salomo	32
Weisheit von Salomo	42
Sprüche Salomos	61
Psalme von David	87
Psalme Zusatz von Salomo	144
Hoheslied von Salomo.....	153
Jesus Sirach.....	157

Phokylides Sprüche	202
Menanders Sprüche	206
<i>Prophetenbücher</i>	
Henoch	211
Abrahams Apokalypse.....	252
Jesaja.....	264
Jeremia.....	313
Baruch	367
Klagelieder	375
Hesekiel.....	380
Hesekiel Zusatz	428
Daniel	429
Daniel Zusatz.....	448
Hosea	453
Joel	461
Amos.....	464
Obadja.....	470
Jona.....	471
Micha	473
Nahum	478
Habakuk	480
Zefanja	483
Zefanjas Apokalypse.....	486
Haggai	491
Sacharja	493
Maleachi	502
<i>Apokryphen</i>	
Estras Apokalypse	505
Rubens Testament.....	511
Salomons Testament	514
Achtzehngebet.....	515
<i>Anhang Z. Teil</i>	
Inhalt des Anhangs	517
Z.1 Das Gebet.....	521
Z.2 Loblieder	532
Z.3 Literaturliste.....	534
Z.4 Abkürzungen, Maßeinheiten, Feiertage	536
Z.5 Zeittafel.....	540
Z.5.1 Ausblick in die Zukunft	542
Z.6 Begriffserklärung & Erläuterungen.....	544
Z.6.1 Kurze Wortbedeutung	550
Z.7 Schlechte Eigenschaften.....	556
Z.8 Gute Eigenschaften	560
Z.9 Fragen und Antworten.....	567
Z.10 Querverweise.....	618
Z.11 Die Lehre Jesu	626
Z.12 Über die Geister bzw. Engel.....	643
Z.13 Voraussagen – Prophezeiungen – Prophetie	656
Z.14 Jenseits Voraussagen – Prophezeiungen	742
Z.15 Sphären – Verkörperungen	742
Stichwortregister (Swr.).....	750
Zum Gedenken.....	793
Nachwort und Bewertung der Apokryphen	797
Schlußtexte	799
Unterschiede der Auflagen + Handzettel	801

Bücher die hervorgehoben sind waren ehemals Apokryphen und wurden inhaltlich überarbeitet. Die Seitenzahlen des nächsten Bandes können sich bei Erweiterungen verschieben. Vom Herausgeber, Stand: 08.12.2024.

Vorwort zur Urgeschichte des AT

Die vorliegende Version der Entstehungsgeschichte des Alten Testamentes ist keine Wort für Wort Wiedergabe, sondern haben die Schriften von Johannes Greber als Grundlage. Obschon der Grundtext, soweit es möglich war, in die Texte integriert wurde. Es ging bei dieser Wiedergabe der Schöpfungsberichte darum, den gefälschten Urtext inhaltlich wiederherzustellen.

Die Schrift wurde aus heutiger Sicht geschrieben. Als Quelltext diente die Übersetzung von Dr. Hermann Menge von 1926 und 1939. Auch für diese Wiedergabe gilt das Wort von Dr. Hermann Menge: **„Die Übersetzung im engen Anschluß an den biblischen Urtext so treu wie möglich zu gestalten, d.h. nicht sowohl in ängstlicher Weise am Buchstaben zu kleben als vielmehr sinngetreu wiederzugeben.“**

Vor der Wiedergabe der Urgeschichte wurde eine zeitlich geordnete Abfolge der Berichte des Hochengels vorangestellt.

In der Bibel werden nicht alle Einzelheiten erklärt, weil sie für die Menschheit nicht von Bedeutung sind, um zu Gott und in die Heimat zurückkehren zu können. So sind in den Geschlechtsregistern nicht alle Namen angegeben.

Als Beweis für diese Behauptung dient nicht nur die Angaben des Hochengels, sondern auch die Tatsache, daß Kain nach dem Mord seines Bruders Abel Angst hatte, erschlagen zu werden. Folglich gab es andere Männer und Frauen außer den beiden erwähnten Söhnen Adams. Ferner hätte Kain keine Frau haben können, denn es gäbe ja sonst niemanden nach dem Mord Abels außer Adam, Eva und Kain. Daraus folgt auch, daß die Angaben des Hochengels wieder einmal bestätigt wurden und obige Behauptung bewiesen ist. Außerdem ist eine Berechnung der vergangenen Zeiträume anhand der Register nicht möglich, da eben nicht alle Nachkommen aufgeführt wurden.

Der Gottesname wurde von Dr. Hermann Menge mit **HERR** oder **HErr** übersetzt. In der vorliegenden Überarbeitung wurde „**HERR**“ oder „**HErr**“ wo es ging auch mit **GOTT** wiedergegeben, um eine Verwechslung von „HERR“ und „Herr“ zu vermeiden. Der Gottesname wurde nicht ausgeschrieben, da der genaue Name sowie die Aussprache unbekannt ist. Weiterführendes zum Thema Gottesname ist unter DgW.Z6 und DgW.Z9.Gottes.Name sowie im AT/2.Mose.3,13–15 zu finden.

Die Fussnoten geben die heutige Sicht wieder. Nach Jesu Tod haben sich sehr viele Gegebenheiten geändert. Die Gottestreuen gehen sofort nach dem Tod ihrer Hülle in das Reich Gottes ein, auch wenn es meist erst eine besondere Vorstufe der jenseitigen mehrverdichteten Sphären ist, so ist diese schon von Gott beherrscht, gehört also zum Reich Gottes. Vor Jesu Tod war ein Aufstieg ja nicht möglich, sondern nur der Verbleib in den jenseitigen Sphären oder der Abstieg in die Hölle bzw. eine schnelle Wiederverkörperung auf Erden, wenn man gläubig war und gute Taten aufzuweisen hatte. (Luk.23,39–43/S.475 + Phil.1,23f/S.604 + DgW.Z9.Räuber + Z10.Fleisch)

Zwei und zwei ist vier, genau wie diese Wahrheit hält das wahre Wissen einer Prüfung stand. Nur jene, welche Lügen verbreiten, müssen eine Prüfung ihrer Behauptungen fürchten. Deshalb kann ich nur jedem raten: lest und prüft selbst. Ich bin mir sicher, daß der Inhalt der Buchreihe im Groben die Wahrheit ist und einer Prüfung sicher stand halten wird. Wieso im Groben, weil wo Menschen etwas machen, sich auch meist Fehler einschleichen. Doch das was der Mensch zu seinem Heil braucht, das wird er in der Buchreihe ganz sicher finden. Auch wenn hier und da eventuell einige Zahlen und Nebensächlichkeiten falsch sein mögen.

Die Anmerkungen in den (**runden**) Klammern stammen von Dr. Hermann Menge und die Erklärungen in den [**eckigen**] Klammern wurden in der Regel vom Herausgeber hinzugefügt. Die Abkürzung DgW steht für „Das geheime Wissen“. Vorwort vom Herausgeber, Stand 16.09.2023.

Vorrede zu den Apokryphen

Außer den gewaltigen Strömen der Kanonischen Schriften des Alten Testamentes entsprangen der jüdischen Religion noch andere Quellen, Bäche und Flüsse, nicht alle von derselben Reinheit und Größe wie die des Alten Testamentes, aber immerhin aus dem gleichen Schoße geboren und das gleiche Wasser führend.

Deshalb sollte man mit vollem Recht diesen außer kanonischen Schriften des Judentums mehr Beachtung schenken; denn sie gewähren vor allem einen Einblick in die Geistesströmungen und Anschauungen der Juden vor und nach Christi Geburt. Viele dieser Schriften sind zudem sehr alt; andere schöpfen aus alten Quellen.

So ist diese ganze Literatur außerordentlich wichtig für das Studium des Alten und Neuen Testaments sowie der neutestamentlichen Zeitgeschichte. Sie sind eine große Hilfe für das Verständnis der Bibel. Zudem untermauern sie die Aussagen des Hochengels. Den schönsten Namen gab ihnen Batiffol: Nachklänge zu den Propheten und Vorspiele zu dem Evangelium.

Diese Vorrede stammt in der Hauptsache von Paul Rießler aus dem Jahr 1927, dem Übersetzer der meisten apokryphischen Grundtexte, welche in dieser Buchreihe enthalten sind.

Auch kann ich mich seinen Worten nur anschließen, denn viele Apokryphen wurden zu Unrecht nicht in den Bibelkanon aufgenommen. Auch hier ist es wohl so gewesen, daß so manche Information den Lehren der Kirche widersprachen wie zum Beispiel die Ansicht über die Unterwelt, den Himmel, den Ursprung der Sünde, die Dreieinigkeitslehre, dem Jenseits und deshalb gewisse Schriften nicht mit in den Kanon einfließen.

Denn keineswegs ist es so, daß die einzelnen religiösen Gruppierungen oder Institutionen ihre Lehren der Schrift anpassten, sondern die Schrift wurde und wird den Lehren der einzelnen Ansichten der Splittergruppen angepasst!

Dies kann man leicht nachprüfen, indem man Schlüsselverse, auf denen wichtige Lehren einer Kirche oder Glaubensgemeinschaft fußen, in unterschiedlichen Bibelausgaben nachliest und vergleicht. Dieses Buch wird wohl in späteren Jahrhunderten ebenso starke Veränderungen erfahren. (DgW.B1.ELNT.ff/S.367)

Die kanonischen Schriften haben den Apokryphen nichts voraus, sie erfuhren genauso Veränderungen wie die Schriften, welche in den Kanon aufgenommen wurden. Auch nahm der Hochengel oder Johannes Greber auf so manche nicht kanonische Schrift Bezug wie zum Beispiel auf das Henochbuch, das Buch Tobias, das Buch der Weisheit und das Sirachbuch. Man sollte bedenken, daß der Bibelkanon von Menschen festgelegt wurde und nicht von Gott. Somit besteht kein Grund die nachfolgenden Schriften abzulehnen.

Das Henochbuch zum Beispiel, welches der dritte Band beinhaltet, ist die älteste apokalyptische Schrift, Teile des Buches wurden wahrscheinlich im 3. Jahrhundert vor Christus verfasst. Das Henochbuch beinhaltet den Abfall vieler Engel; auch wir Menschen zählen zu ihnen. Henoch behandelt die Ursache für die Sintflut, gibt einen Einblick in die Unterwelt (Hölle), auch über das Strafmaß, die Himmelssphäre, die Paradieserde, die Weisheit Gottes, den Gesalbten (Jesus) und beinhaltet eine Offenbarungsschrift, welches in Teilen den Inhalt der Johannesoffenbarung wiedergibt sowie Schilderungen, die auch im Danielbuch zu finden sind. Ferner deckt es sich mit den Schilderungen des Hochengels, das schließt auch die Ansicht über die Hölle und die nicht ewig währende Strafe ein. (Hen.41,1)

Auch beschreibt Henoch einen Gerechten des Himmels, der die gottgläubigen gerechten Menschen in der Zukunft errettet. Dies ist wie wir wissen Jesus Christus und nebenbei wird auch die Dreieinigkeitslehre widerlegt. (Hen.42,1–10) Das Henochbuch setzt inhaltlich nach dem 1. Buch Mose an und erstreckt sich über einen sehr langen Zeitraum. Ich würde es als erstes prophetisches Buch einreihen. Henoch benutzt eine Bildsprache oder Bilderrede, demzufolge ist nicht alles wortwörtlich zu verstehen. (Hen.1,1)

Henoch wird in der Buchreihe an folgenden Stellen erwähnt: Heb.11,5/S.639 + Jud.14/S.664 + DgW.B1.ELNT.Abs.43/S.373 + DgW.3.2.8.Abs.10/S.142 + DgW.3.3.3.Abs.7/S.148 + DgW.3.3.8.Abs.2/S.156 + DgW.3.5.5.Abs.9/S.181 + DgW.3.6.4.Abs.10/S.201.

Die Apokryphen in dieser Buchreihe entsprechen in der Hauptsache der Wiedergabe von Paul Rießler, „Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel“, Verlag: Dr. B. Filser Augsburg, 1928. Sowie von Dr. Hermann Menge aus dem Jahr 1926. Ferner von Prof. Dr. Emil Friedrich Kautzsch, „Das vierte Buch Esra“, Tübingen 1900.

Ergänzungen zur Schrift stehen in [eckigen] Klammern und zusätzliche Erklärungen zum Text sind in (runde) Klammern gesetzt. Die Seitenangaben beziehen sich auf die 1. Auflage der Druckversion. Jesus Sirach ist leider noch nicht vollumfänglich überarbeitet und auch die Formatierung, Querverweise und andere Arbeiten sind noch nicht komplett abgeschlossen, dennoch habe ich mich aufgrund der Weltlage dazu entschlossen das Buch schon jetzt zu veröffentlichen. Die Abkürzung DgW steht für „Das geheime Wissen“. Vorwort vom Herausgeber, Stand 19.03.2022.

Die Vorgeschichte zur Urgeschichte

A. Die Erschaffung des ersten Geistes – dem Wort.

Am Anfang war nur der Vater.

¹Im Anfang war Gott der Vater, vor ihm wurde kein Gott gebildet noch wird in der Zukunft ein weiterer gebildet. (vgl. Jes.43,10 + 2.Mo.8,6)

Gott, der Vater schuf sein vollkommenstes Ebenbild – das Wort.

²Nach einer gewissen Zeit schuf der Schöpfer den höchsten Geist, den Gott in seiner Allmacht schaffen konnte. Er ist in allem sein vollkommenstes Ebenbild, soweit ein geschaffener Geist die Vollkommenheit des Schöpfers besitzen kann. Darum nennt ihn Paulus mit Recht „ein **Ebenbild des unsichtbaren Gottes und den Erstling der ganzen Schöpfung.**“ (Kol.1,15/S.608 + 3.1.7.Abs.9/S.127)

Der Erstling, das Wort Gottes, trägt bei uns den Namen Jesus Christus. Er ist nicht Gott.

³Dieser Erstling trägt bei uns den Namen Jesus Christus. Er ist der eingesetzte König, das Wort Gottes, der geliebte Sohn. Alles Materielle ist durch den Erstling der Schöpfung, durch das Wort entstanden und ohne es oder ohne Ihn trat nichts Geschaffenes ins Dasein. (vgl. Joh.1,1/S.477)

⁴„**Christus ist also nicht Gott wie viele heute lehren, sondern der als Erster geschaffene ‘Sohn Gottes’, sein höchstes und vollkommenstes Geschöpf.**“ (vgl. DgW.3.1.7.Abs.10/S.127)

Sechs weitere Geister traten ins Dasein, die ebenfalls „Söhne Gottes“ genannt werden, es sind die Hochengel.

⁵„Nach Christus traten noch sechs Geister [und ihre Duale] ins Dasein, die ebenfalls ‘Söhne Gottes’ genannt werden, die aber ihr Sein dem himmlischen Leibe nach dem erstgeschaffenen Sohn Gottes verdanken und diesem an Größe, Macht und Herrlichkeit nicht gleichkommen.“ (vgl. DgW.3.1.7.Abs.11/S.127 + 3.3.3/S.147 + 3.4.5/S.167 + B2Hir.12,1–2/S.694)

⁶Der erste Sohn war also Jesus. „**Der zweite ‘Sohn Gottes’ war der, den ihr mit ‘Luzifer’ bezeichnet: Der Lichtträger, nach Christus der höchste der geschaffenen Geister, der später von Gott abfiel.** Ein anderer der sieben ‘Söhne Gottes’ tritt euch in der Geschichte des Tobias entgegen. Dort gibt sich der als Mensch verkörperte hohe Geist des Himmels, der den jungen Tobias begleitet hatte, der Familie des Tobias mit den Worten zu erkennen: „**Ich bin Raphael, einer der sieben Söhne Gottes**“ (Tobias.12,15 + DgW.3.1.7.Abs.12/S.127).“

Die materielle Schöpfung stammt vom Sohn, während der jenseitige Geist von Gott stammt.

⁷„Die ganze, außer dem erstgeschaffenen Sohne Gottes ins Dasein getretene Geisterwelt ist nicht eine direkte Schöpfung Gottes wie der erste Sohn, sondern vom erstgeschaffenen Sohn auf dem Wege der fortschreitenden geistigen Zeugung ins Leben getreten.“ (Dem Leibe nach. vgl. DgW.3.1.7.Abs.13/S.127)

⁸„Darum schreibt Paulus in seinem Brief an die Kolosser: ‘Durch Christus ist alles geschaffen worden, was im Himmel und auf der Erde ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne wie Herrschaften, Mächte und Gewalten: **Alles ist durch ihn und zu einer Gemeinschaft mit ihm geschaffen worden, und er steht über allem und alles hat in ihm die Quelle seines Bestehens.**“ (DgW.3.1.7.Abs.14/S.127 + Kol.1,16–17/S.608)

Die Geburt eines Wesens.

⁹„Wie das ganze irdische Menschengeschlecht die Quelle seines leiblichen Bestehens in dem ersten Menschen hat, so hat die ganze Geisterwelt den Grund ihres leiblichen Daseins in Christus. Wie die Menschen vom ersten menschlichen Stammvater nur ihren materiellen Leib durch viele Generationen hindurch überkommen haben, ihr Geist jedoch jedesmal ohne Mitwirkung der Zeugenden mit dem Körper vereinigt wird, so haben auch die himmlischen Wesen **ihren himmlischen, Leib dem Erstling der himmlischen Schöpfung, dem ersten Gottessohn zu verdanken, während ihr [jenseitiger] Geist, als von Gott kommend, jedesmal von Gott aus mit dem himmlischen Körper vereinigt ward.**“ (DgW.3.1.7.Abs.15/S.127)

Alles ist zweimal vorhanden. Ein Körper im Diesseits und einer im Jenseits.

¹⁰Ein jeder hat also immer zwei Körper, einen jenseitigen und einen materiellen. Egal in welcher Sphäre man existiert. „Bei den jenseitigen Wesen ist der Leib in geistiger Form vorhanden. Darüber belehrt euch Paulus in seinem ersten Brief an die Korinther: **‘Es gibt himmlische Leiber und irdische Leiber; aber anders ist die äußere Erscheinung der himmlischen, anders die der irdischen Leiber... So gut es einen materiellen Leib gibt, gibt es auch einen geistigen.’**“ (1.Kor. 15,40–44/S.579 + DgW.3.1.7.Abs.16/S.127)

¹¹„Der Geist empfängt in dem, was man ‘Odleib’ nennt, seine Gestaltung. Der Geist selbst ist ein Funke Gottes, der je nach der Hülle leuchtet, der er einverleibt wird. Es ist dies zwar nur ein Bild; aber anders als in unvollkommenen Bildern kann euch Menschen das Geistige nicht verständlich gemacht werden.“ (DgW.3.1.7.Abs.17/S.128)

¹²„Gott ist Geist und alles was er erschafft, ist Geist. Nach seinem Bilde rief er geistige Wesen ins Dasein in einer so **unermesslichen Menge**, daß ihr keine irdischen Zahlen habt, mit denen ihr sie

auch nur annähernd ausdrücken könntet." (DgW.3.1.7.Abs.1/S.126)

¹³„Wie ihr in der irdischen Schöpfung die mannigfachsten Gattungen und Arten der Lebewesen habt, höhere und niedere, aber jede Gattung und Art in sich und in Bezug auf die von ihr zu erfüllende Aufgabe etwas Vollkommenes ist, so waren auch die Geister, die Gott in den himmlischen Leibern zu Einzelwesen gestaltete, in einer herrlichen Vielheit der Gattungen und Arten vorhanden. Ihr selbst unterscheidet ja nach der Bibel in der Geisterwelt Cherubinen, Seraphinen, Erzengel, Engel, Herrschaften, Mächte und Fürstentümer." (DgW.3.1.7.Abs.18/S.128)

B. Die Entstehung der geistigen Familie.

Gott schuf die Geisterwelt nicht auf einmal.

¹„**Gott schuf die Geisterwelt nicht auf einmal.** Gott ist der große Bildner, der nach unendlich weisen Gesetzen aus dem Kleinen das Große, aus der Einheit die Vielheit, aus dem Samenkörnchen den Baum mit Billionen Samenkörnchen als Keime neuer Bäume schafft; der die Familie nicht dadurch bildet, daß er Eltern und Kinder gleichzeitig ins Dasein ruft, sondern daß er ein Elternpaar erschafft und ihm die Zeugungskraft verleiht, so daß nach und nach durch Geburt von Kindern die Familie wächst und aus dieser Familie neue Familien bis ins Unbegrenzte entstehen können." (DgW.3.1.7.Abs.3/S.126)

²„**In derselben Weise ging Gott bei seiner geistigen Schöpfung vor. Alle Gesetze, die ihr in den irdischen Welten sehet, sind in der geistigen Welt ebenso vorhanden.** Wiederholt habe ich dich mit allem Nachdruck auf diese Tatsache hingewiesen und muß es immer von neuem betonen, weil es die Wahrheitsgrundlage für alles Wissen über das Jenseits ist, ob ihr sie nun annehmt oder mit spöttischem Lächeln als unglaublich von euch weist." (DgW.3.1.7.Abs.4/S.126)

³„**So werdet ihr wohl ungläubig den Kopf schütteln, wenn ich sage, daß das in der ganzen irdischen Natur und bei allen Lebewesen vorhandene Gesetz der Verbindung des Männlichen mit dem Weiblichen auch in der geistigen Schöpfung in demselben Umfang gilt und gelten muß. Denn die Materie ist ja bloß eine Verkörperung des Geistigen, also bloß ein anderer Zustand des Geistes, der die geistigen Gesetze nicht aufhebt, sondern sie bloß in einer der Materie angepaßten Weise wirksam werden läßt.**" (DgW.3.1.7.Abs.5/S.126)

⁴„**Wie es daher in der irdischen Schöpfung männliche und weibliche Wesen aller Gattungen gibt, so gibt es auch männliche und weibliche Geister in der geistigen Schöpfung. Die Zahl der männlichen Geister ist dieselbe wie die der weiblichen. Jedem männlichen Geist ist ein weiblicher Geist nach Gottes Gesetz zugeteilt. Beide passen vollkommen zueinander und finden in der gegenseitigen Ergänzung und in ihrem treuen Zusammenarbeiten an der ihnen von Gott gegebenen Aufgabe ihr höchstes, persönliches Glück.**" (DgW.3.1.7.Abs.6/S.126)

Ehen in den Himmelssphären.

⁵„**Solche füreinander geschaffene Geisterpaare nennt man „Duale“.** Das bedeutet so viel wie: „**Zwei, die zusammengehören**“. „**Blicke auf alle Werke des Höchsten: immer sind es zwei und zwei (=Paare), eines zum andern gehörend**" (Sirach.33,14). – Das sind die Ehen, die im Himmel geschlossen wurden." (DgW.3.1.7.Abs.7/S.126)

⁶„**Von diesem Gesetz der paarweisen Verbindung des Männlichen mit dem Weiblichen ist bloß Gott ausgenommen.** Dieses Gesetz gilt also auch von dem als erstes Geschöpf Gottes ins Dasein getretenen „Sohn Gottes“, den ihr „Christus“ nennt. Von allen geschaffenen Geistern gilt das Wort der Bibel: „**Mann und Weib erschuf er sie**" und das andere Wort: „**Wachset und mehret euch!**" (DgW.3.1.7.Abs.8/S.126)

C. Die Einheit der geschaffenen Geister.

Beschreibung der himmlischen Gemeinschaft.

¹„Die durch Christus und zu einer Gemeinschaft mit ihm geschaffene Geisterwelt war zu einem wunderbaren lebendigen Organismus vereinigt, in dem alle Geister die Glieder einer geistigen Gemeinschaft waren, verschieden in ihrer Art und Vollkommenheit." (DgW.3.1.8.Abs.1ff/S.128)

²„So wie die Glieder eines irdischen Leibes trotz der Verschiedenheit ihrer Gestalt und ihrer Aufgaben doch zusammen ein organisches Ganzes bilden, an dem kein Glied überflüssig und kein Glied für sich selbst da ist, so bildete auch die Geisterschöpfung einen geistigen Leib mit Christus als Haupt und der übrigen Geisterwelt als Glieder." (DgW.3.1.8.Abs.2ff/S.128)

³„In einem wohlgeordneten irdischen Reich bildet der König als Haupt der Nation zusammen mit seinen Ministern, seinen höheren und unteren Beamten und der Gesamtheit der Untertanen eine einzige große Familie, in der alle an dem Wohl des Ganzen arbeiten und wo vom Wohl des Ganzen auch das Wohl des Einzelnen abhängt. So auch in der großen Geisterfamilie." (DgW.3.1.8.Abs.3ff/S.128)

⁴„**Jeder Geist hatte die ihm eigene Aufgabe,** hohe oder minderhohe, aber alle waren zu einer großen, herrlichen Einheit zusammengefaßt, in welcher kein Geist überflüssig war und der einzelne Geist nicht für sich wirkte, sondern mit den anderen zusammen an der wunderbaren Aufgabe, welche die Schöpfung Gottes zu erfüllen hatte." (DgW.3.1.8.Abs.4ff/S.128)

⁵ „Sie sollte teilnehmen am Wirken Gottes und infolgedessen an all dem Glück und der Schönheit dessen, der sie ins Dasein gerufen, an der Herrlichkeit Gottes und Christi, als dem von Gott bestimmten König.“

⁶ „Darum kommt der Apostel Paulus in seinen Briefen immer wieder auf ‘das Geheimnis des Leibes Christi’ zu sprechen. ‘Wie wir an einem Leibe viele Glieder besitzen, die Glieder aber nicht alle dieselbe Verrichtung haben, so bilden wir viele alle zusammen einen Leib in Christus. Im Verhältnis zueinander aber sind wir Glieder, doch so, daß wir Gaben besitzen, die nach der uns verliehenen Gnade verschieden sind’ (Röm.12,4–6). - ‘Daß wir in allem zunehmen in ihm, der das Haupt ist, Christus; in ihm ist der ganze Leib zusammengefügt und vereint durch jegliches Band der Mithilfe nach der einem jeglichen Gliede zugemessenen Wirksamkeit, und dadurch erhält er sein Wachstum’ (Eph.4,15–16). - ‘Christus ist das Haupt, von welchem der ganze Leib, durch Band und Fuge zusammengehalten und vereint, Wachstum hat zum Gedeihen in Gott’ (Kol.2,19).“

Die Kirche ist die Gemeinschaft der gottestreuen Geister unter dem Königtum Christi.

⁷ „Diese große Gemeinschaft der Geister nennt Paulus auch ‘Kirche’. ‘Christus ist das Haupt des Leibes - der ‘Kirche’ (Kol.1,18). - ‘Gott hat alles geordnet unter seine Füße und ihn gesetzt zum Haupt über die gesamte ‘Kirche’, welche sein Leib ist und die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt’ (Eph.1,22–23).“

⁸ „Die ‘Kirche’ ist also die Gemeinschaft der gottestreuen Geister unter dem Königtum Christi. Das Wort ‘Kirche’ bedeutet ‘Herrschaft des Herrn’. Wer sich dieser Herrschaft und dadurch Gott unterstellt, gehört zur ‘Kirche’. Der richtige Begriff ‘Kirche’ hat also mit euren irdischen Kirchen und religiösen Gemeinschaften nichts gemein. Das alles ist Menschenwerk, aus menschlichen Irrungen entstanden und vergänglich, wie alles Menschliche.“ (DgW.3.1.8.Abs.8/S.128)

D. Der Abfall eines Teils der Geisterwelt.

Jesus ist der eingesetzte König und Statthalter über das Geisterreich.

¹ „Das, was Paulus als den ‘geistigen Leib Christi’ schildert, war bei der Geisterschöpfung vollkommene Wirklichkeit. Alle Geistwesen, die ins Dasein traten, waren Geister des großen Geisterorganismus und Christus als dem Haupte untergeordnet. Sie unterstanden keinem Zwang. Sie hatten ihre volle Freiheit. Was sie taten, geschah aus freier Entscheidung ihres Willens. **Alle waren Christus als ihrem König und Statthalter Gottes und dadurch Gott selbst in Treue zugetan.** Ein inniges Band der Liebe umschlang diese große Geisterfamilie. Das Regieren Christi als Beauftragter Gottes war nicht ein Thronen als Herrscher, sondern vielmehr ein Geleiten in brüderlichem Schutze. Es war die schützende Hand des Stärkeren über den Schwächeren.“ (DgW.3.1.9.Abs.1ff/S.129)

Der freie Wille als höchstes Geschenk des Schöpfers.

² „Der freie Wille, der als höchstes Geschenk des Schöpfers den Geistern zuteil geworden war, gab ihnen freilich auch die Möglichkeit, sich den Anordnungen ihres von Gott gesetzten Königs zu widersetzen. Von allen geschaffenen Geistern - außer dem ersten Sohne Gottes - gilt das Wort der Heiligen Schrift: ‘Seinen Dienern kann der Schöpfer nicht trauen und seinen Engeln legt er Mängel zur Last’ (Hiob.4,18) - und das andere Wort: ‘Bedenke doch: Selbst seinen heiligen Engeln kann er nicht trauen, und der Himmel ist nicht rein in seinen Augen’ (Hiob.15,15).“

Heilige Geister sind jene, die die Herrschaft Gottes und Christi über sich anerkennen.

³ „Und doch sind es heilige Geister, solange sie die Herrschaft Gottes und Christi über sich anerkennen und sich nicht durch Abfall von dem Reiche Gottes trennen.“

Auflehnung gegen das Königtum Christi.

⁴ „Leider kam die Trennung eines großen Teiles der Geisterwelt von dem Reiche Gottes durch Auflehnung gegen das Königtum Christi. Es war nicht, wie ihr lehrt, eine direkte **Auflehnung gegen Gott selbst, sondern gegen den von ihm eingesetzten Statthalter.**“

Verlauf der ersten Revolution in der Heimatsphäre.

⁵ „Es war die erste Revolution. Ihr könnt euch die Vorgänge nicht menschlich genug vorstellen. Sie waren dieselben wie sie bei euren irdischen Revolutionen eintreten. Denn auch bei euren Revolutionen sind es ja nicht die materiellen Körper der Revolutionäre, welche die Pläne zum Aufstand schmieden und zur Ausführung zu bringen suchen, sondern die Geister der irdischen Menschen. Und wenn ihr das Entstehen und den Verlauf menschlicher Revolutionen in ihren Einzelheiten verfolgt, dann habt ihr auch ein der Wahrheit sehr nahekommendes Bild von der ersten Revolution im Geisterreich Gottes.“

⁶ „Alle Revolutionen werden von langer Hand vorbereitet. Sie entstehen nicht plötzlich. Sie gehen von einem Rädelsführer aus, der eine möglichst große Anzahl Gleichgesinnter auf seine Seite bringt, sie in seine Pläne einweiht und ihnen für den Fall des Gelingens hohe Ämter und Machtstellungen als Belohnung in Aussicht stellt. Die in den Plan Eingeweihten bearbeiten, zuerst

in vorsichtiger Weise, dann immer offener die große Masse des Volkes, ohne die eine Revolution nicht möglich ist."

⁷ „Diese Masse der sogenannten Mitläufer, die bei den irdischen Revolutionen toben und schreien, wissen gewöhnlich gar nicht, worum es sich eigentlich handelt. Sie laufen mit, weil auch andere mitlaufen; sie schreien, weil auch andere schreien."

⁸ „Sie sind daher auch bei weitem nicht so schuldig wie die Rädelsführer, die ihren Plan in seiner ganzen Tragweite reiflich überlegt und in allen Teilen gründlich vorbereitet haben. Sie wissen genau, was sie wollen. Darum trifft sie auch nach euren menschlichen Gesetzen die schwerste Strafe, während die Masse der Mitläufer viel milder beurteilt und behandelt wird."

⁹ „Der Rädelsführer bei der Revolution im Geisterreich Gottes war Luzifer, der zweite Sohn des Allerdüchsten, der Lichtträger, der nach Christus höchste und schönste Geist der Schöpfung Gottes. Und was wollte er? - Er wollte höher hinaus. Er wollte als erster regieren und nicht als zweiter unter der Leitung eines anderen stehen. Er wollte an die Stelle Christi treten und an seiner statt König sein. Er wollte den Bruder stürzen."

¹⁰ „Dieser Plan kam auch bei ihm nicht plötzlich. Er reifte nur nach und nach in ihm heran, bis er als fester Entschluß und dadurch als vollendete Sünde diesen hohen Geist befleckte. Gott griff nicht ein, um die Auflehnung im Keime zu ersticken und mit Gewalt zu verhindern, wie er es gekonnt hätte. Er läßt dem freien Willen der Geschöpfe seinen Weg, wie er ja auch bei euch Menschen nicht eingreift, sobald ihr Frevel plant und eure Vorbereitungen zur Ausführung trifft."

Die große Probe Gottes.

¹¹ „Er ließ Luzifer und seine Miträdelsführer ruhig arbeiten und hinderte sie nicht in ihren Bemühungen, sowohl hohe, leitende Geister zu betören als auch die Massen der Mitläufer durch Versprechungen zu verlocken. **Es war die große Probe, auf die Gott die ganze geschaffene Geisterwelt stellen wollte.** Mit freiem Willen sollte sie sich entscheiden, ob sie auf der Seite Christi als dem von ihm eingesetzten rechtmäßigen König bleiben oder zu Luzifer übertreten wollte." (DgW.3.1.9.Abs.11/S.130)

Ein Geisterfürst, der in eurer Bibel als Mensch den Namen Adam führt.

¹² „Zu den Mitläufern, die sich in allen Geisterstufen in größerer Anzahl vorfanden, gehörte auch ein Geisterfürst, der in eurer Bibel als Mensch den Namen Adam führt. Solche Geisterfürsten gab es unzählige im Geisterreich Gottes. Große Geisterscharen waren den einzelnen Fürsten unterstellt. Auch bei Adam war dies der Fall. Viele dieser Fürsten halfen als Miträdelsführer dem Luzifer die Revolution vorbereiten. Andere, darunter auch Adam, gehörten mit mehr oder weniger großen Scharen ihrer Untergebenen zu den Mitläufern."

Die Revolution und der Krieg im Himmel.

¹³ „Da kam die Stunde, wo Luzifer und sein Anhang stark genug zu sein glaubten, die Herrschaft im Reiche der Geister an sich zu reißen, zumal auch ein großer Teil des Streitheeres Michaels mit ihm gemeinsame Sache machte. Auch bei euren irdischen Revolutionen legt man den größten Wert darauf, das Heer für die revolutionären Ideen zu gewinnen. Das war auch Luzifer in großem Umfang gelungen. Ein solches Streitheer war gewissermaßen als stehendes Heer von vornherein von Gott vorgesehen für den Fall, daß es einmal benötigt würde. So habt ihr ein stehendes Heer, um für den Fall irgendeiner drohenden Gefahr gerüstet zu sein."

E. Die Strafe für die Abgefallenen.

Nach der Trennung der Geister.

¹ „Als nun der Kampf begann und sich die Scheidung der Geister für oder gegen Christus vollzogen hatte, griff Gott ein. Die Prüfung war vorüber. Der innere und äußere Abfall war vollendete Tatsache. Nun folgte die Strafe. Fürst Michael erhielt den Befehl, mit den treugebliebenen Legionen seines Streitheeres die Rebellen zu stürzen. Mit Gottes Kraft ausgerüstet, führte er den Befehl aus." (DgW.3.2.0.Abs.1ff/S.130)

² „Furchtbar war das Schicksal, das zunächst den einstigen Lichtträger [Satan] und die mit ihm vereinten Miträdelsführer traf. Sie wurden in die tiefsten Sphären der Schöpfung verwiesen, **von deren Finsternis und ihren Schrecken ihr euch auch nicht ein annäherndes Bild machen könnt.** Auch vermag ich dir nicht zu erklären, wie diese Tiefen der Finsternis aufzufassen sind nach dem wirklichen Begriff des Seins. Das gilt ja auch von eurer irdischen Finsternis. Ihr erfahrt zwar, daß dort Finsternis eintritt, wo das Licht vollständig schwindet. Und je mehr das Licht schwindet, um so größer ist die Finsternis. Sie entsteht also durch Entziehung des Lichtes. Aber worin sie besteht, dafür fehlen euch die Begriffe."

³ „Ferner wißt ihr ebenfalls aus Erfahrung, daß alle Farben zusammengemischt das Weiß ergeben und daß im Lichtstrahl alle Farben enthalten sind; daß ferner das Schwarz nichts anderes als das Fehlen aller Farben ist. Übertrage diese eure menschliche Erfahrung auf den Ausschluß der gefallenen Geisterwelt aus dem Bereich jeglichen Lichtes und dadurch auch jeglicher Farbe, und

du ahnst, wie undurchdringlich diese Finsternis sein muß, wenn du auch nicht weißt, was die Finsternis ihrem Begriff nach ist.“

⁴„Die Heiligen Schriften kommen öfters auf diesen Geisterkampf und den Sturz der Bösen zu sprechen. Christus selbst sagt: *‘Ich sah den Satan wie einen Blitz aus dem Himmel herabgestürzt’* (Luk.10,18). Und der Apostel Johannes sah in einer Vision den Kampf Michaels und seiner Legionen gegen Luzifer. *‘Es erhob sich dann ein Kampf im Himmel. Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen, und der Drache und seine Engel setzten sich zur Wehr. Doch gewannen sie den Sieg nicht, und ihres Bleibens war nicht länger im Himmel’* (Offenb.12,7–8). Petrus schreibt: *‘Gott hat nicht einmal gegen gefallene Engel Schonung geübt, sondern sie in die Unterwelt hinabgestoßen, hinein in die Höhlen der Finsternis, wo sie so lange festgehalten werden, bis sie sich wieder zu Gott wenden’* (2.Petrus.2,4).“

⁵„Die Schilderung der Geisterschöpfung und des Abfalles eines Teiles der Geisterwelt war in ähnlicher Weise wie ich sie hier wiedergegeben [habe], auch als erster Bericht in der Urbibel enthalten. Später wurde er daraus entfernt.“

Wie war es denn überhaupt möglich, daß hohe und glückliche Geister Gottes fallen konnten?

⁶„Bei dem Abfall eines großen Teiles der Geisterwelt erhebt sich für euch Menschen mit Recht die Frage: **Wie war es denn überhaupt möglich, daß hohe und glückliche Geister Gottes fallen konnten?** Der Grund ist bei jenen Geistern derselbe gewesen, der auch bei eurem Geist so oft als Ursache eurer Fehlritte zu finden ist: **Das Streben nach Mehr.**“

⁷„Wer viel hat, möchte immer noch mehr haben. Und wessen Macht groß ist, der möchte sie noch gesteigert sehen, selbst auf die Gefahr hin, mit einem Schlage alles zu verlieren. Seht ihr das nicht bei den Großen in der Geschichte der Menschheit und bei den Kleinen im täglichen Leben?“

Hesekiel schildert den Abfall der Geister im Auftrag Gottes.

⁸„Mit ergreifenden Worten schildert Hesekiel im Auftrag Gottes in einem Klagelied auf den König von Tyrus den Grund seines Abfalles als Geist bei der großen Geisterrevolution unter Luzifer: *‘Der du das Bild der Vollkommenheit warst, voll von Weisheit und vollkommen an Schönheit. In Eden, dem Garten Gottes, befandest du dich. Allerlei Edelsteine bedeckten deine Gewandung: Karneol, Topas, und Jaspis, Chrysolith, Beryll und Onyx, Saphir, Rubin und Smaragd. Aus Gold waren deine Einfassungen und Verzierungen an dir gearbeitet; am Tage deiner Erschaffung wurden sie bereitet.’*“

⁹„Du warst ein gesalbter **Cherub**, der da schirmt; ich hatte dich dazu bestellt. Auf dem heiligen Gottesberge weiltest du, inmitten feuriger Steine wandeltest du. Unsträflich warst du in all deinem Tun vom Tage deiner Erschaffung an bis Verschuldung an dir gefunden wurde. Infolge deines regen Verkehrs (mit Luzifer) füllte sich dein Inneres mit Frevel. Und als du dich versündigt hattest, trieb ich dich vom Gottesberge weg und verstieß dich, du schirmender Cherub, aus der Mitte der feurigen Steine. Dein Sinn war hochfahrend geworden infolge deiner Schönheit, und du hattest deine Weisheit außer acht gelassen um deines Glanzes willen. Darum stürzte ich dich auf die Erde hinab ... Infolge der Menge deiner Verschuldungen durch die Untreue deines Tuns hast du deine Heiligtümer entweiht. Darum habe ich ein Feuer aus deiner Mitte hervorgehen lassen, das dich verzehrt hat und habe dich zum Staub auf der Erde gemacht vor den Augen aller, die dich sahen. Ein Ende mit Schrecken hast du genommen und bist dahin für unabsehbare Zeiten“ (Hesek.28,11–19).“

Die Ursache des Abfalles war Gier und Machtstreben:

¹⁰„**Dein Sinn war hochfahrend geworden**‘ - mit diesen Worten ist die Ursache des Abfalles der Geisterwelt am Richtigsten wiedergegeben. Das **‘Ich will nicht dienen, ich will herrschen’** hat den Sturz herbeigeführt.“

F. Das Paradies als geistige Sphäre.

Was geschah mit der großen Zahl der Mitläufer?

¹„Und was geschah mit der großen Zahl der Mitläufer? Sie waren ja bei weitem nicht so schuldig wie die Schar der Rädelsführer. Gott straft nur nach dem Maße der Schuld. Es wäre daher Unrecht gewesen, wenn Gott sie zusammen mit Luzifer in dieselbe Tiefe der Finsternis geworfen hätte.“ (DgW.3.2.1.Abs.1ff/S.131)

²„Gott verfuhr mit ihnen sehr gnädig. Eine verhältnismäßig geringe Strafe legte er ihnen auf. Er schloß sie zwar aus der bisherigen Herrlichkeit aus, versetzte sie aber in eine Sphäre, die ihr für den Himmel ansehen würdet, wenn ihr sie sehen könntet. Sie ist zwar nicht in Vergleich zu setzen mit der Herrlichkeit, welche die Mitläufer vorher im Reiche Gottes besaßen, aber doch so, daß ihr den Begriff des Paradieses damit verbindet. Denn die Sphäre, in die sie versetzt wurden, ist das Paradies eurer Bibel.“

³„Es war also nicht auf dieser Erde, wie ihr es auslegt. Denn eine materielle Welt gab es damals noch nicht. Die biblische Schilderung des Paradieses als eines schönen Gartens mit Flüssen,

Bäumen, Blumen und Früchten hat euch veranlaßt, es auf eure Erde zu verlegen. Ihr wißt nichts davon, daß es auch in den jenseitigen Sphären alles das in geistiger Form gibt, was ihr auf eurer Erde in materieller Form vor euch seht. Dort gibt es Gestalten, Wohnungen, Flüsse, Bäume, Sträucher, Blumen, Früchte, Speise und Trank, Gold und Edelsteine, Berge und Täler, Musik und Gesang, Wohlgerüche, Farben und Töne."

4, „An vielen Stellen der Heiligen Schrift findest du meine Angaben bestätigt. Darin wird euch die Stadt Gottes geschildert mit ihren Mauern und Toren, den Wassern, die da fließen und den Blumen, die da blühen und all den Kostbarkeiten, die das Herz erfreuen können. Ihr meint, das sei bloß bildlich zu verstehen. Es ist kein Bild, sondern Wirklichkeit."

5, „Hat nicht Christus selbst gesagt: *‘In meines Vaters [Haus] sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, würde ich es euch nicht gesagt haben. Denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingegangen bin und euch eine Stätte bereitet habe, dann komme ich wieder und will euch zu mir nehmen, damit da, wo ich bin, auch ihr seid’* (Joh.14,2–3)? Hat ferner Christus nicht gesagt: *‘Ich werde von nun an von dem Erzeugnis des Weinstockes nicht mehr trinken, bis zu jenem Tage, an dem ich es neu trinke im Reiche meines Vaters’* (Mar.14,25)?"

6, „Und hatte nicht schon im Alten Bunde der Engel Raphael zu Tobias gesagt: *‘Ich genieße eine unsichtbare Speise und einen Trank, den Menschen nicht sehen können’* (Tob.12,19)? - Ist ferner nicht in der Schilderung des abgefallenen Cherub beim Propheten Hesekiel ausdrücklich seine herrliche Geistergewandung erwähnt, besetzt mit Edelsteinen und mit Gold verziert, in die jener hohe Geist vor seinem Sturz gekleidet war? (Hesk.28,12–18)"

7, ***„Habe ich dich nicht bei der Lehre über das Od eingehend darüber unterrichtet, daß jeder Geist einen Odleib als geistigen Leib besitzt und daß die irdischen Leiber nur eine Verdichtung der Odleiber sind?“***

8, „Die vollkommenste Form des Ods ist also nicht die zur Materie verdichtete, sondern die geistige. Nicht der materielle Leib ist der schönste, sondern der geistige. Nicht der materielle Edelstein ist der prachtvollste, sondern der geistige. Nicht das materielle Gold das wertvollste, sondern das geistige. Denn Gold und Edelsteine sind sowohl in materieller als auch in geistiger Form nichts anderes als wunderbar zubereitetes Od, das in dem einen Falle in verdichtetem, im anderen Falle in unverdichtetem Zustand sich befindet."

9, „Das mag euch schwer verständlich erscheinen, weil ihr in euren Begriffen ganz auf das Materielle eingestellt seid. Von geistigen Zuständen habt ihr keine Vorstellung. Auch hat man euch von Jugend auf nicht darüber belehrt. Die Hellseher jedoch, die mit geistigen Augen das Geistige schauen können, verstehen das Gesagte vollkommen. Sie verstehen auch die Schilderung des Paradieses mit seinen Bäumen, Pflanzen, Früchte und Flüssen als eine geistige Sphäre. Auch was du im Traume erlebst, siehst und hörst, nimmst du nicht in materieller Weise wahr, sondern alles dies steht in geistiger Form und Gestaltung vor dem Träumenden."

G. Die Prüfung der Geister im Paradies.

Die Prüfung der Geister im Paradies auf der ersten, der geistigen Erde.

1, „In diese geistige Sphäre des Paradieses wurden also die Mitläufer der Geisterrevolution versetzt. Aber nicht bloß zur Strafe, sondern auch zur erneuten Prüfung. Es war ein Akt der Gerechtigkeit und Güte Gottes, daß er diesen Geistern nochmals Gelegenheit gab, ihren aus Schwäche begangenen Fehltritt durch Bestehen einer Probe wieder gutzumachen." (DgW.3.2.2.Abs.1ff/S.132)

2, „Sie waren Mitläufer, und ihre Sünde war nicht der Bosheit ihrer Gesinnung entsprungen. Sie war in schwacher Stunde durch den Verführer in sie hineingetragen worden. Äußerlich hatten sie die Lossagung vom Königtum Christi mitgemacht. Aber ihrer Gesinnung nach waren sie halb auf Seiten Christi und halb auf Seiten Luzifers, wie das ja auch heute noch bei so vielen Menschen der Fall ist. Sie hinkten gewissermaßen nach zwei Seiten. Die Gerechtigkeit Gottes aber verlangte eine endgültige Stellungnahme auch in ihrer Gesinnung."

3, „Er versetzte sie daher mit der Verweisung in die Paradiessphäre in eine 'neutrale Zone'. Hier sollten sie sich entscheiden. Die Entscheidung wäre ihnen nun nicht schwer gefallen, wenn sie noch dieselben geistigen Fähigkeiten in dem vollen Maße besessen hätten, wie sie ihnen vorher im Reiche Gottes beschieden gewesen. Das war jedoch nicht der Fall. Denn, wie ich dir in der Odlehre mitteilte, hat jede Gegensätzlichkeit eines Geistes zu Gott auch eine Änderung des geistigen Odleibes zur Folge. Dieser wird getrübt, verliert die reine geistige Gestaltung und erhält eine größere Verdichtung. Diese schwächt nicht nur die Erkenntnis, sondern nimmt dem Geist vor allem die Erinnerung an das frühere Dasein."

4, „Daher konnten sich die Geister in der Paradiessphäre nicht mehr der Herrlichkeit erinnern, die sie vor ihrem Abfall im Reiche Gottes besaßen. Sonst wäre ja auch eine Prüfung dieser Geister im Paradies unmöglich gewesen. Denn eine Rückerinnerung an den früheren Zustand des Glückes und der Vergleich mit dem jetzigen hätte sie keine Sekunde schwanken lassen, für wen sie sich

entscheiden wollten. Aber weder die verlorene Herrlichkeit noch der erfolgte Geisterkampf, noch ihr eigener Abfall bei diesem Kampf war ihnen bekannt."

5 „Sie kannten bloß ihr jetziges Dasein, so wie ihr Menschen auch bloß euer jetziges Leben kennt und keine Rückerinnerung mehr an eure früheren Daseinstufen habt, so daß die meisten Menschen glauben, sie seien bei ihrer jetzigen menschlichen Geburt zum ersten Mal ins Leben getreten. Weder von dem früheren Weilen bei Gott noch von den darauf folgenden irdischen Verkörperungen ihres Geistes wissen sie etwas. Nur bei Wenigen besteht noch eine dunkle Ahnung, daß sie schon früher einmal gelebt haben.“

6 „Die Prüfung, welche die Geister im Paradies zu bestehen hatten, bestand darin, daß Gott ihnen etwas verbot, was sie nicht begreifen konnten. Die Bibel stellt dieses Verbot dar unter dem Bilde einer verbotenen Frucht. Das Verbot galt für alle Mitläufer, die wie Adam gefallen und mit ihm in der gleichen Sphäre weilten und mit demselben Odleib umkleidet waren. Um diese Geister bemühten sich nun sowohl die gottestreuen Scharen des Himmels als auch die finsternen Mächte der Tiefe; die ersteren suchten sie zur Standhaftigkeit und zur Einhaltung des göttlichen Verbotes zu bewegen; die letzteren scheuten keine Mühe, ihnen durch die verlockendsten Vorspiegelungen die Mißachtung jenes Verbotes als das Beste erscheinen zu lassen.“

7 „Es war der Kampf, der auch heute noch um jeden Menschen tobt. Auf der einen Seite die Einflüsterungen des Bösen, das zum Übertreten des göttlichen Gesetzes reizt und die Sünde als vorteilhaft erscheinen läßt. Auf der anderen Seite die innere Stimme des Guten, die warnt und mahnt, dem Bösen nicht nachzugeben. Der Mensch selbst hat zu entscheiden, wem er folgen will.“

H. Die Entscheidung und ihre Folgen.

1 „Und wenn ihr in eurem menschlichen Leben die große Masse des Volkes für eure Zwecke gewinnen wollt, dann sucht ihr zuerst vor allem diejenigen Persönlichkeiten auf eure Seite zu bringen, die beim Volke im Ansehen stehen und deren Urteil und Tun für die breite Masse ausschlaggebend zu sein pflegt. So geschah es auch bei den Scharen in der Sphäre des Paradieses.“
(DgW.3.2.3.Abs.1ff/S.133)

2 „Unter ihnen ragte Adam, der ehemalige hohe Himmelsfürst, infolge seiner großen geistigen Fähigkeiten besonders hervor. Es war daher natürlich, daß seine Stellungnahme zu dem Verbot Gottes auch für die übrigen Geister des Paradieses ausschlaggebend werden konnte. Darum machte sich das Böse in erster Linie an ihn heran, um ihn zu Fall zu bringen. Es bediente sich dazu des weiblichen Geistes, der Adam als Dual beigegeben war und den eure Bibel 'Eva' nennt. Eva fiel den Verlockungen des Bösen zum Opfer und brachte auch Adam zum Abfall. Diesem Beispiel folgten nun alle die Geisterscharen, die in der Sphäre des Paradieses weilten.“

3 „Durch diesen zweiten Fall in Sünde wurden Adam und die übrigen Mitläufer das Eigentum des Bösen und standen mit Luzifer auf fast gleicher Stufe. Aus den Sphären des Paradieses sanken sie in die Tiefen der Finsternis hinab.“

4 „Luzifer war nunmehr auch der Fürst dieser Geister. In seinem Reich war er selbstständiger Herrscher. Zwar unterstand auch er der Macht Gottes und konnte insofern nicht tun, was er wollte, aber die Ausübung seiner Herrscherrechte über diejenigen, die freiwillig seine Untertanen geworden waren, schmälerte Gott ihm nicht. Es war eine furchtbare Folge der Gerechtigkeit Gottes, daß Luzifer diejenigen als sein Eigentum behalten durfte, die zu ihm übergetreten waren. Für sie gab es also kein Entrinnen mehr. Selbst wenn ihnen nachträglich ihr Abfall zum Bösen leid tat, so konnten sie nicht mehr zurück. Sie hatten sich dem Herrscher der Hölle für immer verschrieben.“

5 „Das ist der Schuldbrief, auf den Paulus in seinen Briefen zu sprechen kommt, und von dem er sagt, daß er ein 'unübersteigliches Hindernis' für die Rettung der Gefallenen bedeutet. In euren irdischen Staaten ist es ja nicht anders. Ist einer Untertan eines Reiches geworden, so hat er sich der Regierung dieses Landes zu fügen. Ohne ihre Erlaubnis kann er das Land nicht verlassen. Und ist es mit einem anderen Reich im Kriegszustand, so wird die Erlaubnis zum Übertritt zum Feind nie gegeben. So auch im Reiche Luzifers. Es ist beständig im Kriegszustande gegen das Reich Gottes.“

6 „Darum war es ausgeschlossen, daß Luzifer einem seiner Untertanen je die Erlaubnis geben würde, wieder zum Reiche Gottes zurückzukehren. Ein anderes Beispiel. Wer freiwillig in die Fremdenlegion eintritt, wird darin festgehalten. Er mag seinen Eintritt nachträglich tausendmal bereuen, er mag weinen und weheklagen über das, was er dort durchmachen muß - es hilft ihm nichts. Er untersteht dort einem harten Regiment, das kein Erbarmen kennt. Er muß bleiben. Und sucht er zu fliehen, so wird er von den Legionären eingeholt und zurückgebracht, und sein Los wird noch furchtbarer. Es führt keine Brücke hinüber zu dem Vaterland und der Heimat, die er durch eigene Schuld verlassen hat.“

7 „Eine solche Fremdenlegion ist Satans Reich. Wer bei ihm eintrat, konnte nicht mehr zurück. Es gab keine Brücke, die über die abgrundtiefe Kluft führte, die sich zwischen der Fremdenlegion der

Finsternis und dem Reiche Gottes aufgetan hatte. **Diese Brücke wurde erst später durch die Erlösung Christi gebaut.** Darum läßt Christus in dem Gleichnis von dem reichen Prasser und dem armen Lazarus dieselbe Wahrheit durch den Mund Abrahams aussprechen: *‘Und zu alledem ist zwischen uns und euch eine große Kluft festgelegt, damit die, welche von uns zu euch hinüberwollen, es nicht können und man auch von dort nicht zu uns herüberkommen kann’* (Luk.16,26).“

⁸„Ein drittes Beispiel. Betrachte das Schicksal eines Soldaten, der im Kriege sein eigenes Heer verläßt und zum Feinde übergeht. Er mag nachher seine Fahnenflucht bitter bereuen und sich noch so sehr in sein Vaterland zurückzusehen - der Feind gibt ihn nicht frei.“

⁹„Nun habe ich dich in meinen Belehrungen bis zu dem Punkte geführt, wo sich zwei Reiche in unüberbrückbarem Gegensatz zueinander befinden. Das Reich der von Gott Getrennten oder das ‘Totenreich’ - und das Reich Gottes. Das Reich der Finsternis gegen das Reich des Lichtes. **Das Königtum Luzifers gegen das Königtum Christi. Hier Luzifer - dort Christus.** Aber Gott liebt alle seine Kinder, auch die vom Vaterhaus durch eigene Schuld getrennten. Und wie er sie geschaffen hatte durch die Vermittlung seines Sohnes und sie als geistige Glieder dem Leibe Christi eingepflanzt hatte, so wollte er die abgetrennten Glieder auch wieder mit dem geistigen Leibe seines Sohnes vereinigen - *‘jene nämlich, die nicht in ihrem Abfall verbleiben, sollen wieder eingepfropft werden; Gott hat ja die Macht, sie wieder einzupfropfen’* (Röm.11,23).“

¹⁰„Doch das Wiedereinpflanzen der abgerissenen Zweige in den Baum des Lebens, das Wiedereinverleiben der abgefallenen Glieder in den lebensspendenden Organismus des Leibes Christi konnte nur durch freie Willensentscheidung der getrennten Geister erfolgen. Gott hatte ihnen freien Willen gegeben. Mit freiem Willen waren die einen als Rädelsführer, die anderen als Mitläufer bei dem Geisterkampf in die Reihen der Empörer getreten. Die Mitläufer waren bei der erneuten Prüfung in der Sphäre des Paradieses mit freiem Willen zum zweitenmale gefallen. Sie sollten sich auch mit freiem Willen wieder erheben und ins Vaterhaus zurückkehren.“

¹¹„Doch das schien unmöglich. Zunächst mußte eine Rückkehr Luzifers und seiner Miträdelsführer als ausgeschlossen gelten. Denn gestürzter Hochmut verwandelt sich in verstockte Bosheit, die lieber unglücklich bleibt, als daß sie sich verdemütigt. Die als einstige Mitläufer verführten Geisterscharen unterschieden sich zwar in ihrer Gesinnung auch jetzt noch wesentlich von ihren Beherrschern, aber sie sahen keine Hoffnung auf Rettung aus der Tiefe. Und wo die Hoffnung auf Rettung fehlt, da fehlt auch jeder Wille, sie herbeizuführen. Und wo dieser Wille fehlt, da wird auch nichts unternommen, was den Weg zur Rettung anbahnen könnte.“

¹²„Aber auch selbst wenn sie den Willen zur Rückkehr gehabt hätten, so lag ein unübersteigbares Hindernis in dem Herrscherrecht Luzifers über diese Geister, das auch Gott ihm nicht schmälern durfte, weil er es ihm eingeräumt hatte. *‘Doch Gottes Wege sind wunderbar und seine Weisheit kennt die Mittel, die zum Ziele führen: ‘Du verführst schonungslos gegen alles, weil es dein Eigentum ist, o Herr, du Freund alles Lebens. Denn dein unvergänglicher Geist ist in allem’* (Weish. 11,26). Nach dem Abfall der Geister legte daher Gott den Plan fest, nach dem er die von ihm Getrennten wieder zurückführen wollte.“

¹³„**Der Erlösungsplan Gottes ist das große Geheimnis, das dem Apostel Paulus und den übrigen Aposteln durch Geister, die Christus ihnen sandte, mitgeteilt wurde. Aber auch die Apostel wagten nicht, den ersten Christengemeinden die ganze Wahrheit dieses Heilsplanes Gottes zu offenbaren. Denn das meiste darin war ihnen unfaßbar. Auch bei ihnen mußte es daher den in den christlichen Gottesdiensten durch die Medien redenden Geistern Gottes überlassen bleiben, sie nach und nach in die ganze Wahrheit einzuführen.**“

¹⁴„Dies geschah auf dieselbe Weise, wie ich dich jetzt über die Wahrheiten unterrichte. Auch dir wird es fürs erste nicht leicht sein, die ganze Wahrheit über den Rettungsplan Gottes zu erfassen. Ihr könnt, wie Paulus wiederholt den ersten Christen schreibt, feste Speisen nicht vertragen. Man darf euch nur Milch verabreichen, wie unmündigen Kindern. Die Wahrheit in ihrer ganzen Größe und ihrem ganzen Umfang ist die feste Speise des Geistes, die nur von den im Geiste Erstarkten vertragen werden kann.“

¹⁵„Eine leichtverständliche Auslese von Wahrheiten ist die Milch, die man denen gibt, die noch Säuglinge im Leben des Glaubens und der Wahrheit sind. Nicht Milch gebe ich dir in meinen folgenden Belehrungen, sondern feste Speise, wie ja auch unter dem bisher Mitgeteilten schon manche feste Speise vorhanden ist. Ich begnüge mich nicht damit, dir die Kenntnis der Wahrheit in den großen Jenseitsfragen zu vermitteln. Du sollst vielmehr auch eine Erkenntnis der ursächlichen Zusammenhänge der Einzelwahrheiten aus meinen Belehrungen sammeln. Denn nur die Erkenntnis der Ursachen des Geschehens befriedigt den Geist.“

Weiterführendes ab DgW.3.2.4ff/S.135 und nachfolgende Themen. Bemerkungen in einer [eckigen] Klammer stammen vom Herausgeber. Stand: 16.09.2023.

Die Urgeschichte (1.Mos.)

Einführung: Es folgt die Geschichte bzw. der Tatsachenbericht nach der ersten Revolution, das heißt nach dem Abfall (oder nach dem Hochverrat gegen Gott) eines Drittels der erschaffenen Geschöpfe (oder Geister, Engel) Gottes in der Heimatsphäre (im Heimatuniversum, Himmel). Die Menschen sind ein Teil dieser gefallenen Engel. (DgW.3.1.9.Abs.5f/S.129; DgW.3.2.7Abs.5/S.139; Off.12,4ff/S.674; Off.19,20/S.680; Off.20,1ff/S.680) Auch auf den anderen Weltenkörpern dieses Universums sind oder werden einst gefallene Geister (Engel) anderer Spezies verkörpert. (DgW.3.2.5.Abs.7/S.136)

1. Mose Kap.1

Die Schöpfung der geistigen Entscheidungssphäre.

1a) Anfangszustände auf der Paradieserde und Erschaffung des Mannes; Pflanzung des Gottesgartens (= des Paradieses) in Eden und Erschaffung des Weibes. (Ehemals 1.Mos.2,5–3,24; DgW.3.1.6 bis 3.3.0; 3.2.1; 3.6.1/Abs.21; 3.6.2; 3.7.1)

¹Zur Zeit, als GOTT die geistige Paradieserde und den geistigen Himmel [das All, Universum, Sphäre], als Entscheidungssphäre schuf, (Apg.17,24; Off.4,11; Hebr.11,3; Joh.1,1-3) ²als es auf der Erde noch keine Sträucher auf dem Felde gab und noch keine Pflanzen auf den Fluren gewachsen waren, weil GOTT noch keinen Regen auf die Erde hatte fallen lassen und auch noch keine Menschen da waren, um den Ackerboden zu bestellen – ⁶stieg aber ein Wasserdunst von der Erde auf und tränkte die ganze Oberfläche des Erdbodens – ⁷da bildete GOTT den Menschen (hebr. Adam, der vom Erdboden Genommene) aus Erde vom Ackerboden und blies ihm den Lebensodem (Lebensgeist) in die Nase (1.Mos.7,22; Pred.12,7; DgW.2.1.3.Abs.5/S.55; 3.2.7.Abs.15/S.140; 10.5.7. Abs.4/S.329; Apg.17,25/S.529); **so wurde der Mensch (Adam) zu einem lebenden Wesen. (Lebewesen, nicht Seele. 1.Kor.15,45)**

⁸Hierauf pflanzte GOTT einen Garten in Eden nach Osten hin und versetzte dorthin den Menschen, (Adam) den er gebildet hatte. ⁹Dann ließ GOTT allerlei Bäume aus dem Erdboden hervorwachsen, die lieblich anzusehen waren und wohlschmeckende Früchte trugen, dazu auch den **Baum des Lebens** mitten im Garten und den Baum der **Erkenntnis des Guten und des Bösen** (oder: von Gut und Böse). (1.Mos.2,23; 1.Mos.2,24; Off.2,7; Off.22,2)

1b) Der Fluß im Paradies und seine Verzweigung auf der Paradieserde.

¹⁰Es entsprang aber ein Strom in Eden, um den Garten zu bewässern, und teilte sich von dort [auf] und zwar in vier Arme. ¹¹Der erste heißt Pison: dieser ist es, der das ganze Land Hawila umfließt, wo selbst sich das Gold findet, ¹²und das Gold dieses Landes ist kostbar (oder: gediegen); dort kommt auch das Bedolachharz (= Edelharz) vor und der Edelstein Soham (= Chrysopras?). ¹³Der zweite Strom heißt Gihon: dieser ist es, der das ganze Land Kusch (= das geistige Äthiopien) umfließt. ¹⁴Der dritte Strom heißt Hiddekel (= der geistige Tigris) dieser ist es, der östlich von [dem geistigen] Assyrien fließt; und der vierte Strom ist der Euphrat [der geistige Fluß*].

**1.Mos.1,14: Assyrien und den Euphrat gibt es sowohl auf dieser wie auch auf der geistigen Erde.*

1c) Gottes Weisung und Warnung an Adam besonders bezüglich des Baumes der Erkenntnis des Guten und Bösen.

¹⁵Als nun [Gott der] HErr den Menschen (Adam) genommen und ihn in den Garten Eden versetzt hatte, damit er ihn bestelle und behüte, ¹⁶gab Gott der HErr dem Menschen die Weisung (DgW.1.1.4.Abs.9/S.30): »Von allen Bäumen des Gartens darfst du nach Belieben essen; ¹⁷**aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen – von dem darfst du nicht essen** (, noch die Früchte berühren) (1.Mos.2,3); **denn sobald du von diesem ißt, mußt du des [geistigen] Todes sterben.**« (1.Mos.2,1f; DgW.3.2.3.Abs.2/S.133; Röm.5,12f; 1.Kor.15,21)

1d) Gott schuf die Tiere und Adam gab ihnen Namen.

¹⁸Hierauf sagte Gott der HErr: »Es ist nicht gut für den Menschen, daß er allein ist: ich will ihm eine Hilfe schaffen, die zu ihm paßt (oder: ihm zur Seite stehe).« (Spr.31,10-31) ¹⁹Da bildete Gott der HErr aus Erde alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und brachte sie zu dem Menschen (Adam), um zu sehen, wie er sie benennen würde; und wie der Mensch sie alle (= jedes einzelne) benennen würde, so sollten sie heißen. ²⁰So legte [bestimmte] denn der Mensch allem Vieh (= allen zahmen Tieren) und den Vögeln des Himmels und allen wilden Tieren Namen bei; aber für einen Menschen fand er keine Hilfe (oder: Gehilfin) darunter, die zu ihm gepaßt hätte. (vgl. 1,18)

1e) Erschaffung des Weibes und Stiftung der Ehe.

²¹Da ließ Gott der HErr einen tiefen Schlaf auf den Menschen (Adam) fallen, so daß er einschlief; dann nahm er eine von seinen Rippen heraus und verschloß deren Stelle wieder mit Fleisch; ²²die Rippe aber, die Gott aus dem Menschen genommen hatte, gestaltete er zu einem Weibe und führte dieses dem Menschen (Adam) zu. (1.Kor.11,7-9; 1.Kor.11,12; 1.Tim.2,13) ²³Da rief der Mensch aus: »Diese endlich ist es: Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch! Diese soll ›*Männin‹ heißen; denn vom Manne ist diese genommen.« ²⁴Darum verläßt ein Mann seinen Vater und seine Mutter und hängt seinem Weibe an, und sie werden ein Fleisch sein.

(Matth.19,5-6; Eph.5,28-31) ²⁵Und sie waren beide nackt, der Mensch (Adam, der Mann) und sein Weib (Eva), und doch schämten sie sich nicht (voreinander).

**1.Mos.1,23: Eva war in der Heimatwelt das Dual bzw. Gegenstück von dem Geistwesen, den wir Adam nennen. Bei beiden Schöpfungsberichten war es der ehemalige hohe Himmelsfürst Adam und sein himmlisches Dual die wir Eva nennen, die zuerst geboren wurden.*

1. Mose Kap.2

Die Versuchung und die Sünde bzw. der Abfall von Gott im Garten Eden und seine Folgen.

¹Nun war die Schlange listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott der HErr geschaffen hatte; [nun sagte Satan durch die Schlange] zum Weibe (Eva): »Sollte Gott wirklich gesagt haben: ›Ihr dürft von allen Bäumen des Gartens nicht essen (d.h. also: von gar keinem Baum)!« (vgl. 1.Mos.1,16f; Off.12,9; Off.20,2; DgW.3.2.3/S.133ff) ²Da antwortete das Weib der Schlange [bzw. dem Satan]: »Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen; (1.Mos.1,16f) ³nur von den Früchten des Baumes, der mitten im Garten steht, hat Gott gesagt: ›Ihr dürft von ihnen nicht essen, ja sie nicht einmal anrühren, sonst müßt ihr [den geistigen Tod] sterben!« (1.Mos.1,17) ⁴Da erwiderte [Satan durch] die Schlange dem Weibe: »Ihr werdet sicherlich nicht sterben; (Joh.8,44) ⁵sondern Gott weiß wohl, daß, sobald ihr davon eßt, euch die Augen aufgehen (oder euch bewusst) werden und ihr wie Gott selbst sein werdet, indem ihr erkennt, was gut und was böse ist.«

⁶**Da nun das Weib sah, daß von dem Baume gut zu essen sei und daß er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum sei, weil man durch ihn klug werden könne, so nahm sie eine von seinen Früchten und aß und gab auch ihrem Manne, der bei ihr war, und der aß auch.** (Jak. 1,14; 1.Tim.2,14) (Und alle seine Nachkommen nahmen ausnahmslos von diesem Baum, sie fielen ebenfalls von Gott ab bzw. trennten sich von ihm. Auch der Leser dieses Buches!) (DgW.3.2.2. Abs.6-7/S.133; DgW.3.2.3.Abs.2/S.133; DgW.2.7.1.Abs.9/S.113; Hosea.6,7) ⁷Da gingen ihnen beiden die Augen auf (oder sie erkannten) und sie nahmen wahr, daß sie nackt waren; darum hefteten sie Blätter vom Feigenbaum zusammen und machten sich Schürze daraus. (1.Mos.1,25)

2a) Das Verhör Adams und Evas und die Verfluchung der Schlange.

⁸Als sie dann aber die Stimme (oder: das Geräusch der Schritte) Gottes des HErrn hörten, der in der Abendkühle im Garten sich erging, versteckten sie sich, der Mann [Adam] und sein Weib, vor Gott dem HErrn unter den Bäumen des Gartens. (Jer.23,24) ⁹Aber Gott der HErr rief nach dem Mann mit den Worten: »Wo bist du?« ¹⁰Da antwortete er: »Als ich deine Stimme im Garten hörte, fürchtete ich mich, weil ich nackt bin; darum habe ich mich versteckt.« ¹¹Da fragte Gott: »Wer hat dir gesagt, daß du nackt bist? Du hast doch nicht etwa von dem Baume gegessen, von dem zu essen ich dir verboten habe?« ¹²Da antwortete Adam: »Das Weib, das du mir beigelegt hast, die hat mir von dem Baume gegeben, da habe ich gegessen.« ¹³Da sagte Gott der HErr zu dem Weibe: »Warum hast du das getan?« Das Weib antwortete: »Die Schlange hat mich verführt; da habe ich gegessen.« (2.Kor.11,3) ¹⁴Da sagte Gott der HErr zu der Schlange [bzw. zu dem Geist in der Schlange]: »Weil du das getan hast, sollst du verflucht sein vor (oder: unter) allen Tieren, zahmen und wilden! Auf dem Bauche sollst du kriechen und Staub fressen dein Leben lang! (Jes.65,25)

2b) Die Prophezeiung Gottes über Satan und seinen Anhänger.

¹⁵**[Und Gott sagte zu Satan (prophetisch):] Und ich will Feindschaft setzen (= herrschen lassen) zwischen dir (Satan und deinen Anhängern) und dem Weibe (der Nachkommen der geistigen Kirche oder der göttlichen Ordnung) und zwischen deinem Samen (d.h. deinem Nachwuchs, der Nachkommenschaft der Anhänger Satans: Ungläubige, Ungerechte) und ihrem Samen (des Weibes): er (= der Erlöser, Jesus) wird dir (Satan) nach dem Kopfe treten (oder: dir den Kopf zertreten bzw. dein Reich vernichten), und du wirst ihm (dem Erlöser, Jesus) nach der Ferse schnappen (oder: ihn in die Ferse stechen, den Erlöser töten).« (DgW.4.2.1.Abs.32/S.241; Gal.4,4; 1.Joh.3,8; Hebr.2,14; Röm.16,20; Joh.14,30; Off.12,17)**

2c) Gottes Strafurteil über die Menschen.

¹⁶Zum Weibe [und allen Frauen] aber sagte er: »Viele Mühsal will ich dir bereiten, wenn du Mutter wirst: mit Schmerzen sollst du Kinder gebären und doch nach deinem Manne Verlangen tragen; er aber soll dein Herr sein!« (Eph.5,22; 1.Tim.2,11-12) ¹⁷Zu dem Manne (oder: zu Adam) aber sagte er: »Weil du der Aufforderung deines Weibes nachgekommen bist und von dem Baume gegessen hast, von dem zu essen ich dir ausdrücklich verboten hatte, so soll der Ackerboden verflucht sein um deinetwillen: mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang! ¹⁸Dornen und Gestrüpp soll er dir wachsen lassen, und du sollst dich vom Gewächs des Feldes nähren! ¹⁹Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen bis du zum Erdboden zurückkehrst, von dem du genommen bist; denn Staub (oder: Erde) bist du, und zu Staub (oder: Erde) mußt du wieder werden!« (Dies bezieht sich nur auf die menschliche Hülle). (Pred.12,7; 2.Thess.3,10)

2d) Benennung des Weibes. Bekleidung der ersten Menschen und ihre Vertreibung aus dem Garten Eden.

²⁰**Adam gab dann seinem Weibe den Namen Eva (eig. Chawwa = Lebensspenderin); denn sie ist**

die Stammutter aller Lebenden geworden. ²¹Darauf machte Gott der HErr dem Manne [oder: Adam] und seinem Weibe Röcke von Fellen und bekleidete sie [damit].

2e) Satans Verhöhnung der Menschen.

²²Und Satan sagte: »Der Mensch ist jetzt ja geworden wie unsereiner (Abdrünnige Gottes, abgefallene Engel), insofern er gut und böse zu unterscheiden weiß. Nun aber – daß er nur nicht seine Hand ausstreckt und auch [Früchte] vom Baume des Lebens nimmt und [sie] ißt und unsterblich wird!« (DgW.3.2.7.Abs.8f/S.139; 1.Mos.2,4)

2f) Die Vertreibung von Adam und Eva aus dem Garten Eden.

²³[*Wegen des Ungehorsames und des erneuten Hochverrates] stieß Gott der HErr ihn (den Menschen) aus dem Garten Eden hinaus, damit er (der Mensch) den Erdboden bestelle, von dem er genommen war.

**1.Mos.2,23: Gott stieß Adam und Eva wegen des erneuten Hochverrates gegen Ihn aus dem Garten Eden aus.*

2g) Die Bewachung des Gartens durch Engel Gottes. Alle Nachkommen Adams nahmen ausnahmslos von der Frucht.

²⁴Und als er den Menschen hinausgetrieben hatte, ließ er östlich vom Garten Eden die Cherube (Engel) sich lagern und die Flamme des kreisenden (oder: zuckenden = funkelnden) Schwertes, damit sie den Zugang zum Baume des Lebens bewachten. (DgW.3.5.2.Abs.8/S.179; Hesek.10,1; Off.9,14) ²⁵[Und nur noch die Nachkommen von Adam und Eva in den Garten ließen, die noch nicht von der Frucht nahmen, um auch sie auf die Probe zu stellen. - ²⁶Obwohl Gott durch seine Engel die Menschen durch Warnungen von dem folgenschweren Verstoß abzuhalten suchte, machten sie von ihrem freien Willen Gebrauch und nahmen alle ausnahmslos von der Frucht. So trennten sie sich (bzw. wir uns) im Grund endgültig von Gott, durch diese zweite Revolution]. (DgW.3.2.2. Abs.6-7/S.133; DgW.3.2.3.Abs.2/S.133; DgW.2.7.1.Abs.9/S.113; Hosea.6,7)

Ende des Berichtes über die geistige Paradiessphäre im Jenseits.

1. Mose Kap.3

Die Schöpfung der materiellen Erde in sechs Schöpfungstageswerken.

3a) Erstes Tagewerk: Die materielle Urschöpfung und die Erschaffung des Lichts. (Ehemals 1.Mos.1,1ff)

¹Im Anfang [nach der zweiten Revolution auf der geistigen Erde schuf Gott den materiellen] Himmel (oder Universum) und [diese materielle] Erde; (DgW.3.2.4–3.2.8; Apg.17,24; Off.4,11; Hebr.11,3; Joh.1,1-3) ²die Erde war aber eine Wüstenei und Öde, und Finsternis lag über der weiten Flut (= dem Urmeer), und der Geist Gottes schwebte (brütend) über der Wasserfläche. ³Da sprach Gott: »Es werde Licht!«, und es ward Licht. (Ps.33,9; 2.Kor.4,6) ⁴Und Gott sah, daß das Licht gut war; da schied Gott das Licht von der Finsternis ⁵und nannte das Licht »Tag«, der Finsternis aber gab er den Namen »Nacht«. Und es wurde Abend und wurde Morgen: der **erste Tag**.

3b) Zweites Tagewerk: Erschaffung der oberen Wasserschicht sowie des Himmels, der Atmosphäre dazwischen.

⁶Dann sprach Gott: »Es entstehe ein festes *Gewölbe (Atmosphäre, Luftschicht, Ausdehnung) inmitten der Wasser und bilde eine Scheidewand zwischen den beiderseitigen Wassern!« Und es geschah so. ⁷So machte Gott das feste Gewölbe und schied dadurch die Wasser unterhalb des Gewölbes (das Meer) von den Wassern oberhalb des *Gewölbes (oberes Meer, bzw. Atmosphäre). (1.Mos.7,11; Ps.19,2) ⁸Und Gott nannte das feste Gewölbe (zwischen den Wassern) »Himmel«. Und es wurde Abend und wurde Morgen: der **zweite Tag**.

**1.Mos.3,6: Die Erde verfügte bis zur Sintflut über eine obere Wasserschicht, die das Licht der Sonne etwas schwächte, es also diffuser als heute wirkte und für ein angenehmes Klima sorgte. Diese Wasserschicht wurde durch Gravitationskräfte oben gehalten, so wie auch heute noch die Gashölle um die Erde gehalten wird. Diese Wasserschicht wurde während der Sintflut abgeregnet.*

**1.Mos.3,7: Wahrscheinlich lag das obere Meer über der Troposphäre.*

3c) Drittes Tagewerk: Scheidung von Land und Meer und Bekleidung des Festlandes mit Pflanzen.

⁹Dann sprach Gott: »Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einen besonderen Ort, damit das Trockene (= das feste Land) sichtbar wird!« Und es geschah so. (Hiob.38,8-11; 2.Petr.3,5) ¹⁰Und Gott nannte das Trockene »Erde« (oder: »Land«), dem Wasser aber, das sich gesammelt hatte, gab er den Namen »Meer« (d.h. Weltmeer). Und Gott sah, daß es gut war. –

¹¹Dann sprach Gott: »Die Erde lasse junges Grün sprossen, samentragende Pflanzen und Bäume, die je nach ihrer Art Früchte mit Samen darin auf der Erde tragen!« Und es geschah so: ¹²die Erde ließ junges Grün hervorgehen, Kräuter, die je nach ihrer Art Samen trugen, und Bäume, die Früchte mit Samen darin je nach ihrer Art trugen. Und Gott sah, daß es gut war. ¹³Und es wurde Abend und wurde Morgen: der **dritte Tag**.

3d) Viertes Tagewerk: Erschaffung der Sonne, des Mondes und der Gestirne.

¹⁴Dann sprach Gott: »Es sollen Lichter [oder: Leuchten] am Himmelsgewölbe entstehen, um Tag und Nacht voneinander zu scheiden; die sollen Merkzeichen sein und zur (Bestimmung von)

Festzeiten sowie zur (Zählung von) Tagen und Jahren dienen; (Ps.74,16) ¹⁵und sie sollen Lichter (oder: Leuchten) am Himmelsgewölbe sein, um Licht über die Erde zu verbreiten!« Und es geschah so. ¹⁶Da machte Gott die beiden großen Lichter: das größere Licht zur Herrschaft über den Tag [Sonne] und das kleinere Licht [Mond] zur Herrschaft über die Nacht, dazu auch die Sterne. (Ps. 136,7-9) ¹⁷Gott setzte sie dann an das Himmelsgewölbe, damit sie Licht über die Erde verbreiteten ¹⁸und am Tage und in der Nacht die Herrschaft führten und das Licht von der Finsternis schieden. Und Gott sah, daß es gut war. ¹⁹Und es wurde Abend und wurde Morgen: der **vierte Tag**.

3e) Fünftes Tagewerk: Erschaffung der Wassertiere und der Vögel.

²⁰Dann sprach Gott: »Es wimmele das Wasser von einem Gewimmel lebender Wesen und Vögel sollen über der Erde am Himmelsgewölbe hin fliegen!« ²¹Da schuf Gott die großen Seetiere und alle Arten der kleinen Lebewesen, die da sich regen, von denen die Gewässer wimmeln, dazu alle Arten der beschwingten Vögel. Und Gott sah, daß es gut war. ²²Da segnete Gott sie mit den Worten: »Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Wasser in den Meeren, und auch die Vögel sollen sich auf der Erde mehren!« ²³Und es wurde Abend und wurde Morgen: der **fünfte Tag**.

3f) Sechstes Tagewerk: Erschaffung der Landtiere und des Menschen.

²⁴Dann sprach Gott: »Die Erde bringe alle Arten lebender Wesen hervor, Vieh, Kriechgetier (oder: Gewürm) und wilde Landtiere, jedes nach seiner Art!« Und es geschah so. ²⁵Da machte Gott alle Arten der wilden Landtiere und alle Arten des Viehs und alles Getier, das auf dem Erdboden kriecht, jedes nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.

3g) Erschaffung des materiellen Menschen. Der Auftrag oder die Aufgabe der Menschen.

²⁶Dann sprach Gott: »**Laßt uns (der Vater und der Sohn) Menschen machen nach unserm Bilde, uns ähnlich (1.Joh.1,1f), die da herrschen sollen über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels, über das (zahme) Vieh und über alle (wilden) Landtiere und über alles Gewürm, das auf dem Erdboden kriecht!**« (Ps.8,6-9)

²⁷Da schuf Gott den Menschen nach seinem Bilde: nach dem Bilde Gottes schuf er ihn; als Mann (es war wieder Adam) und Weib (wieder Eva) schuf er sie. (1.Mos.3,26f; Mat.19,4; 1.Kor.15,45; Eph.4,24) ²⁸Gott segnete sie dann mit den Worten: »***Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde an und macht sie euch untertan und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über alle Lebewesen, die auf der Erde sich regen!**« (1.Mos.8,17; 1.Mos.9,7f; Apg.17,26)

**1.Mos.3,28: Dies ist ein Gebot Gottes, welches bis zum Ende dieses Universums bzw. des Heilsplanes Gottes Gültigkeit hat. (DgW.3.7.0.Abs.3–4ff/S.218)*

3h) Die Menschen wie auch die Tiere sollen sich von Pflanzen ernähren (Stand vor der Sintflut).

²⁹Dann fuhr Gott fort: »***Hiermit übergebe ich euch alle samentragenden Pflanzen auf der ganzen Erde und alle Bäume mit samentragenden Früchten: die sollen euch zur Nahrung dienen! (1.Mos.9,3)** ³⁰Aber allen ***Tieren der Erde und allen Vögeln des Himmels und allem, was auf der Erde kriecht, was Lebensodem in sich hat, weise ich alles grüne Kraut der Pflanzen zur Nahrung an.**« Und es geschah so. ³¹Und Gott sah ***alles an, was er geschaffen hatte und siehe: es war sehr gut.** Und es wurde Abend und wurde Morgen: der **sechste Tag**.

**1.Mos.3,29: Der Mensch aß bis zur Sintflut nur pflanzliche Nahrung, deshalb auch der Blinddarm. (1.Mos.9,3)*

**1.Mos.3,30: Alle Tier waren bis zur Sintflut Pflanzenfresser. (1.Mos.9,3)*

**1.Mos.3,31: Dieser Ausspruch Gottes bezieht sich nur auf die Schöpfung selbst, bezogen auf den Menschen, auf die Hülle, den Körper. Die Hülle ist nach wie vor sehr gut, doch was der Mensch mit dem Geschenk des freien Willens macht ist extrem schlecht, was nicht die Schuld Gottes ist, sondern die eines jeden Menschen selbst. (1.Mos.6,5; 1.Mos.8,21; Jer.17,23; Joh.3,19)*

3i) Der siebte Tag als Ruhetag (Sabbat) von Gott gesegnet und geheiligt; Abschluß.

³²So waren der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer vollendet. ³³Da brachte Gott am siebten Tage sein Werk, das er geschaffen hatte, zur Vollendung und ruhte am siebten Tage von aller seiner Arbeit, die er vollbracht hatte. ³⁴Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm hat Gott von seinem ganzen Schöpfungswerk und seiner Arbeit geruht. ³⁵Dies ist die Entstehungsgeschichte des Himmels und der [der materiellen] Erde, als sie geschaffen wurden.

Die sieben Schöpfungstage sind weder buchstäbliche 24 Stunden Tage noch sind sie 1.000 Jahre lang. Die Dauer eines oder aller Schöpfungstage ist nicht bekannt. Gestützt auf DgW.3.6.0.Abs.16/S.195 + 9.2.1.Abs.1/S.306, umfasst sie aber mehrere Millionen oder Milliarden Jahre. Ende der Rekonstruktion des Urschöpfungsberichtes. Stand: 28.04.2023.

1. Mose Kap.4

Adams Söhne Kain und Abel. Der Brudermord. Kains Nachkommen (die Kainiten).

4a) Eva gebar dann dem Adam, ihrem Gatten, viele Töchter und Söhne.

¹Eva gebar dann dem Adam, ihrem Gatten [viele Töchter und Söhne. Nach einiger Zeit gebar sie], einen Sohn Kain (d.h. Erwerb, Gewinn). Da sagte sie: »Einen Mann (= männlichen Sproß) habe ich ins Dasein gerufen (eig. erworben, gewonnen) mit Hilfe des HErrn!« (vgl. 1.Mos.4,14+5,4) ²Hierauf gebar sie nochmals, nämlich seinen Bruder Abel (d.h. Hauch, Vergänglichkeit); und Abel wurde ein Hirt von Kleinvieh, Kain aber ein Ackerbauer. ³Nun begab es sich nach Verlauf geraumer Zeit, daß Kain dem HErrn eine Opfergabe von den Früchten des Ackers darbrachte; ⁴und auch Abel opferte von den Erstgeburten seiner Herde, und zwar von ihren Fettstücken. Da schaute der HErr (mit Wohlgefallen) auf Abel und seine Opfergabe; ⁵aber Kain und seine Gabe sah er nicht an. Darüber geriet Kain in heftige Erregung, so daß sein Angesicht sich finster senkte (oder: so daß er den Blick zu Boden schlug). ⁶Da sagte der HErr zu Kain: »Warum bist du erregt geworden, und warum hat dein Angesicht sich finster gesenkt (oder: schlägst du den Blick zu Boden)? ⁷**Wird nicht, wenn du recht handelst, dein Opfer angenommen?** (Heb.11,4; Z9.Abel) Lagert (oder: lauert) nicht, wenn du böse handelst, die Sünde vor der Tür (als ein Feind, dessen) Verlangen auf dich gerichtet ist, den du aber bezwingen sollst?« (Gal.5,17; Röm.6,12) ⁸Hierauf sagte Kain zu seinem Bruder Abel: (»Laß uns aufs Feld gehen!«) Und als sie auf dem Felde waren, fiel Kain über seinen Bruder Abel her und schlug ihn tot. (1.Joh.3,12; 1.Joh.1,3-15)

4b) Die Verfluchung und Bestrafung des Brudermörders Kain.

⁹Da sagte der HErr zu Kain: »Wo ist dein Bruder Abel?« Er antwortete: »Ich weiß es nicht; bin ich etwa meines Bruders Hüter?« ¹⁰Gott aber sagte: »Was hast du getan? Ich höre das Blut deines Bruders zu mir aus dem Erdboden schreien! (1.Mos.9,5f; Ps.9,13; Mat.23,35; Hebr.12,24) ¹¹Und nun – verflucht sollst du sein, (hinweggetrieben) vom Ackerboden, der seinen Mund aufgetan hat, um das von deiner Hand vergossene Blut deines Bruders in sich aufzunehmen! ¹²Wenn du den Acker bestellst, soll er dir hinfort keinen Ertrag mehr geben: unsicher (unstet, unberechenbar) und flüchtig sollst du auf der Erde sein!« ¹³Da sagte Kain zum HErrn: »Meine Strafe (oder: Sündenschuld) ist zu groß, als daß ich sie tragen könnte! ¹⁴Du treibst mich ja heute von dem Ackerland hinweg, und ich muß mich vor deinen Augen verbergen und werde ruhelos (unstet) und flüchtig auf der Erde sein; ***so wird denn jeder, der mich antrifft, mich totschiessen!**« (vgl. 1.Mos.5,4; Hiob.15,20-24) ¹⁵Aber der HErr antwortete ihm: »Nicht also! Jeder, der Kain totschiessen soll siebenfältiger Rache verfallen!« Hierauf brachte der HErr an Kain ein Wahrzeichen an (vgl. Hes.9,4), damit ihn niemand erschläge, der mit ihm zusammenträfe. (1.Mos.4,15) ¹⁶So ging denn Kain [mit seiner *Frau] vom Angesicht des HErrn hinweg und ließ sich im Lande Nod östlich von *Eden (dem materiellen auf dieser Erde) nieder.

**1.Mos.4,14: Er hatte Angst, daß seine Brüder und Schwestern ihn umbringen würden. Diese Brüder und Schwestern, welche für den Bericht nicht wichtig waren, wurden nur beiläufig erwähnt. (3.2.8.Abs.5/S.142 + 1.Mos.5,4 + Z9.Kain)*

**1.Mos.4,16: Kain war mit einer seiner Schwestern verheiratet. (3.2.8.Abs.5/S.142 + 1.Mos.5,4 + Z9.Kain) Das Eden auf dieser materiellen Erde beherbergte keinen Baum des Lebens, dieser steht nur auf der geistigen, feinstofflichen Erde.*

4c) Die Kainiten und ihre weltliche Bildung und das Lamechlied.

¹⁷Dem Kain gebar hierauf sein Weib einen Sohn, Henoah; und als Kain dann eine Stadt (= Wohnstätte) erbaute, benannte er sie nach seines Sohnes Namen Henoah. (DgW.3.2.8.Abs.5/S.142) ¹⁸Dem Henoah wurde dann Irad geboren; dieser wurde der Vater Methusaels, Methusael wurde der Vater Lamechs. ¹⁹Lamech aber nahm sich zwei Frauen, von denen die eine Ada, die andere Zilla hieß. ²⁰Ada gebar dann den Jabal; dieser wurde der Stammvater der Zeltbewohner und Herdenbesitzer. ²¹Sein Bruder hieß Jubal; dieser wurde der Stammvater aller Zither- und Flötenspieler. ²²Auch Zilla gebar einen Sohn, nämlich Thubalkain, den Hämmerer (oder: Schmied) von allen schneidenden Geräten aus Kupfer und Eisen. Die Schwester Thubalkains war Namma. ²³Lamech aber sagte (einst) zu seinen Frauen: »Ada und Zilla, höret meine Rede! Ihr Weiber Lamechs, vernehmet meinen Spruch! Einen Mann erschlage ich, wenn er mich verwundet, und einen Jüngling, wenn er mir eine Strieme beibringt! ²⁴Denn wenn Kain siebenfältig gerächt werden soll, so Lamech siebenundsiebzigfach!« (1.Mos.4,15; Mat.18,21-22)

4d) Die Geburt Seths als Ersatz für Abel. Die bessere Menschheitslinie der vorflutlichen Zeit: Stammbaum der Sethiten, die zehn Urväter von Adam bis Noah, welche für die Menschheitsgeschichte von Bedeutung waren.

²⁵Dem Adam aber gebar sein Weib (Eva) nochmals einen Sohn, dem sie den Namen Seth (d.h. Setzling, Ersatz) gab; »denn«, sagte sie, »Gott hat mir einen andern Sproß (= Sohn) verliehen an Stelle Abels, weil Kain ihn erschlagen hat«. ²⁶Auch dem Seth wurde ein Sohn geboren, den er Enos (= Mensch, mit der Nebenbedeutung des Schwächlichen?) nannte. Damals fing man an, den Namen des HErrn anzurufen. (vgl. 1.Mos.4,3; 1.Mos.12,8)

1. Mos. Kap.5

Das Verzeichnis der Nachkommen Adams, welche für die nachfolgenden Menschheitsgeschlechter von Bedeutung sind.

5a) Die Geschlechtstafel Adams und die Geburt des Seth.

¹Dies ist die Geschlechtstafel (= das Verzeichnis der Nachkommen) Adams: Am Tage, als Gott den Adam (= den Menschen) schuf, gestaltete er ihn nach Gottes Ebenbild. (1.Mos.3,26f; Luk.3,38) ²Als Mann und Weib schuf er sie und segnete sie und gab ihnen den Namen »Mensch« damals, als sie geschaffen wurden. ³Adam aber war 130 Jahre alt, als ihm ein Sohn geboren wurde, der ihm als sein Abbild glich und den er Seth nannte. (1.Kor.15,49) **⁴Nach der Geburt Seths lebte Adam noch 800 Jahre und hatte Söhne und Töchter.** (DgW.3.2.8.Abs.5/S.142) ⁵Demnach betrug die ganze Lebenszeit Adams 930 Jahre; dann starb er. – ⁶Als Seth 105 Jahre alt war, wurde ihm Enos geboren. ⁷Nach der Geburt des Enos lebte Seth noch 807 Jahre und hatte Söhne und Töchter. ⁸Demnach betrug die ganze Lebenszeit Seths 912 Jahre; dann starb er. – ⁹Als Enos 90 Jahre alt war, wurde ihm Kenan geboren. ¹⁰Nach der Geburt Kenans lebte Enos noch 815 Jahre und hatte Söhne und Töchter. ¹¹Demnach betrug die ganze Lebenszeit des Enos 905 Jahre; dann starb er. – ¹²Als Kenan 70 Jahre alt war, wurde ihm Mahalalel geboren. ¹³Nach der Geburt Mahalalels lebte Kenan noch 840 Jahre und hatte Söhne und Töchter. ¹⁴Demnach betrug die ganze Lebenszeit Kenans 910 Jahre; dann starb er. – ¹⁵Als Mahalalel 65 Jahre alt war, wurde ihm Jered geboren. ¹⁶Nach der Geburt Jereds lebte Mahalalel noch 830 Jahre und hatte Söhne und Töchter. ¹⁷Demnach betrug die ganze Lebenszeit Mahalalels 895 Jahre; dann starb er.

5b) Henoch ein Mensch gewordener Geist des Himmels, wurde geboren. (Siehe das Henochbuch).

¹⁸Als Jered 162 Jahre alt war, wurde ihm Henoch geboren. [Henoch war ein treuer Geist oder Engel Gottes, welcher als Mensch geboren wurde, um dem Menschengeschlecht zu helfen, zu Gott zurückzukehren]. (DgW.3.2.8.Abs.10/S.142) ¹⁹Nach der Geburt Henochs lebte Jered noch 800 Jahre und hatte Söhne und Töchter. ²⁰Demnach betrug die ganze Lebenszeit Jereds 962 Jahre; dann starb er. – ²¹Als Henoch 65 Jahre alt war, wurde ihm Methusalah geboren. ²²Henoch wandelte mit Gott; er lebte nach der Geburt Methusalahs noch 300 Jahre und hatte Söhne und Töchter. (1.Mos.6,9) ²³Demnach betrug die ganze Lebenszeit Henochs 365 Jahre. **²⁴Henoch wandelte mit Gott und war plötzlich nicht mehr da, denn Gott hatte ihn hinweggenommen.** (vgl. Hebr.11,5) [Und er gelangte zurück in die Himmelsphäre und lebte dort weiter, weil er einst im Himmel, den Abfall von Gott nicht mitmachte. Deshalb, konnte er ohne das Opfer eines Erlösers, in die Heimat zurückkehren, genau wie Moses und Elia]. (2.Kön.2,11; Jes.57,1-2; Hebr.11,5; Mat.17,3f/S.398; Mar.9,4f/S.425; Luk.1,17/S.438; Luk.9,28ff/S.453) – ²⁵Als Methusalah 187 Jahre alt war, wurde ihm Lamech geboren. ²⁶Nach der Geburt Lamechs lebte Methusalah noch 782 Jahre und hatte Söhne und Töchter. ²⁷Demnach betrug die ganze Lebenszeit Methusalahs 969 Jahre; dann starb er.

5c) Noah wird geboren.

²⁸Als Lamech 182 Jahre alt war, wurde ihm ein Sohn geboren, ²⁹den er Noah (d.h. Trost, Ruhe) nannte; »denn«, sagte er, »dieser wird uns Trost verschaffen bei unserer Arbeit und bei der Mühsal, die unsere Hände durch den Acker haben, den der HErr (auch auf dieser Erde) *verflucht hat«. (1.Mos.1,17; 1.Mos.2,6+17f) ³⁰Nach der Geburt Noahs lebte Lamech noch 595 Jahre und hatte Söhne und Töchter. ³¹Demnach betrug die ganze Lebenszeit Lamechs 777 Jahre; dann starb er. – ³²Als Noah 500 Jahre alt war, wurden ihm seine Söhne Sem, Ham und Japheth geboren.

**1.Mos.5,29: Der Fluch wurde von Gott auf der geistigen jenseitigen Erde ausgesprochen, doch gilt er auch für diese diesseitige materielle Erde. Es sind ja dieselben untreuen Geister, die auf dieser Erde wiederverkörpert werden.*

1. Mose Kap.6

Die Ehen der (abgefallenen) Gottessöhne mit den Töchtern der Menschen.

6a) Gott begrenzt die Lebenszeit der Menschen auf maximal 120 Jahre.

¹Als nun die Menschen sich auf der Oberfläche des Erdbodens zu vermehren begannen und ihnen [natürlich] auch Töchter geboren wurden ²und die Gottessöhne [die Anhänger Satans] die Schönheit der Menschentöchter sahen, nahmen sie sich von ihnen diejenigen zu Frauen, die ihnen besonders gefielen. (Hen.5,1ff; 1.Petr.3,20; Mat.24,38) **³Da sagte der HErr: »Mein Geist [, den ich schuf] (alle die er schuf) soll nicht für immer im Menschen erniedrigt sein, weil er ja Fleisch ist; so sollen denn seine Tage [zukünftig] nur noch *hundertundzwanzig Jahre betragen!«** (Bzw.: Meine in Menschen verkörpert Geister sollen nicht für immer im Menschen erniedrigt sein, weil sie ja nun materiell sind; so sollen denn ihre Tage zukünftig nur noch hundertundzwanzig Lebensjahre betragen!« Denn Ich möchte, daß alle meine Geister wieder zu mir in die Heimat zurückkehren und durch die Begrenzung werden sie schneller verkörpert).

⁴Zu jener Zeit waren die Riesen auf der Erde und auch später noch, solange die Gottessöhne mit den Menschentöchtern verkehrten und diese ihnen [Kinder] gebaren. Das sind die Helden (oder: Recken), die in der Urzeit lebten, die hochberühmten Männer.

**1.Mos.6,3: Die 120 Jahre waren keine Gnadenfrist, denn die Riesen und schlechten Menschen sollten vom Erdboden verschwinden, dass Urteil war schon gefallen. Es ist eine Ankündigung, das die Lebenserwartung nach und nach auf*